44. Sonnabend, den 22. Februar 1868. 44.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 20. Februar. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, die Kreisrichter Menzel in Guhrau, Eichner in Lauban, Bergmann in Freistadt und Schneider in Grünberg zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, und dem Kreisgerichts-Sekretär und Kanzlei-Direktor Greulich in Glogau den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 20. Februar, Nachmittags. Sitzung der Delegation des Reichsraths. Schindler und Genossen interpelliren den Reichskanzler darüber, welche beruhigende Aufklärung die Regierung über die Ertheilung östreichischer Pässe an Hannoveraner und über die neuerlichen Festlichkeiten in Hietzing zu geben in der Lage sei. Frhr. v. Beust erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit, weil der Regierung daran gelegen sei, etwaige Beunruhigung in dieser Hinsicht zu verscheuchen. Das Familienfest in Hietzing zu stören, dazu habe weder eine innere noch eine äußere Ursache vorgelegen. Es sei auch Alles geschehen, um die Feier innerhalb der Grenzen des Hauses zu halten. Der Reichskanzler erklärt auf das Allerbündigste, daß die Auslassungen der „Wiener Abendpost“ über diese Angelegenheit auf voller Wahrheit beruhen. Alle abweichenden Angaben seien unwahr. Frhr. v. Beust giebt eine aktenmäßige Darstellung des ganzen Vorganges der Paßertheilung, woraus erhellt, daß die Regierung sofort eingeschritten ist, als Bedenklichkeiten bei ihr auftauchten. Die Regierung sei stets bemüht gewesen, das gute Einvernehmen mit Preußen selbst da, wo man Ursache zur Empfindlichkeit gehabt hätte, nicht zu stören. Man habe für die Friedensbestrebungen sogar Dank geerntet. Die Regierung hoffe, daß auch die gegenwärtige Mißstimmnng nur eine vorübergehende sein werde, um so mehr, als die Regierung die Grenze der Gastfreundschaft sich gegenwärtig halte. Die Regierung werde nicht dulden, daß das mühsam aufgeführte Friedensgebäude durch eine unberufene und unerlaubte Thätigkeit untergraben werde; sie wisse, was sie dem Interesse und der Würde des Reiches schulde. (Allgemeiner Beifall.)

München, 20. Februar Nachmittags. Die „Korrespondenz Hoffmann“ schreibt anscheinend offiziös: Die bisherige Politik der Regierung, weit entfernt davon, durch das Ergebniß der Zollparlamentswahlen eine Niederlage erlitten zu haben, wird durch dasselbe vielmehr gutgeheißen. Das bisherige Ministerium hat sich niemals weder auf die klerikale Partei und die Anhänger einer Restaurationspolitik, noch auf die Fortschrittspartei und diejenigen, welche auf ein Eintreten in den Norddeutschen Bund drängten, gestützt. Die Wahlresultate liefern den Beweis, daß Bayern der Zerrüttung verfallen wäre, wenn einer der beiden extremen Parteien die Zügel der Regierung in die Hand gegeben würden, und ermuthigen die Staatsregierung, bei ihrer bisherigen äußern und innern Politik zu beharren, deren Programm in der Erhaltung der Selbständigkeit Bayerns, sowie in der Wahrung der nationalen Ziele und einer besonnenen Durchführung der im Innern nöthigen Reformen besteht.

Stuttgart, 20. Februar, Vormittags. Die Abgeordnetenkammer nahm in heutiger Endabstimmung das Finanzgesetz mit 74 gegen 14 Stimmen an. Danach stellt sich der dreijährige Staatsbedarf auf 63,700,000 Gulden, welche durch folgende Deckungsmittel ausgeliehen werden: 28 Millionen als Ertrag aus den Domänen, 30 Millionen aus den laufenden Steuern, 3 Millionen Ueberschuß aus der abgelaufenen Etatsperiode und 1,530,000 Gulden, welche durch Steuerzuschlag aufgebracht werden sollen.

Stuttgart, 20. Februar, Nachmitt. Der feierliche Schluß der Landtags-Session ist heute Nachmittag durch den König in Person erfolgt. In der Thronrede warf der König zunächst einen Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 1866 und hob dann hervor, daß er entschlossen sei, die eingegangenen Verpflichtungen treu zu erfüllen; er rechne dabei auf die rückhaltslose Unterstützung des Volkes, welches männlichen Sinnes auch die vom Kriege auferlegten Opfer getragen habe. Der König wies alsdann auf die verschiedenen im Laufe der Session zu Stande gekommenen Gesetze hin und schloß seine Rede, indem er dem Landtage seinen Dank aussprach für seine aufopfernde Thätigkeit.

In der heutigen gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Landtages wurde der ständische Ausschuß gewählt. In den weiteren Ausschuß wurden gewählt: Sigel, Troll, Cavallo, Schneider, Hierlinger, König. Für den engeren Ausschuß sind General Bauer, Hofer, Sarway, Idler gewählt worden.

Karlsruhe, 19. Februar. Das Resultat der gestrigen Wahlen zum Zollparlament ist bei Weitem noch nicht vollständig bekannt. Nach bis jetzt vorliegenden Berichten haben Stimmenmehrheit erhalten: In Konstanz Faller, in Donau-Eschingen und Villingen Kirsner, im Amtsbezirk Lörrach v. Roggenbach, in Freiburg und Emmendingen Fauler, in Lahr und Offenburg Kiefer, in Stadt Baden Lamey, in Karlsruhe und Bruchsal Kölle, in Pforzheim und Durlach Dennig, in Mannheim und Schwetzingen Diffene, in Heidelberg Herth, in Mosbach Bluntschli.

Neustrelitz, 19. Februar. Die großherzogliche Regierung hat die Vollmachten der mecklenburgischen, für R. M. Sloman in Hamburg arbeitenden Auswanderungs-Agenten bis zur Beendigung der Untersuchung wegen der Vorfälle auf dem „Leibnitz“ suspendirt.

London, 19. Februar, Abends. Nach den Berichten, die der fällige Kapdampfer in Plymouth abgegeben hat, ist der Krieg mit dem Basutos-Freistaate beendigt. Das gelbe Fieber war in der Kapkolonie im Abnehmen begriffen. Ueber Livingstone sind weitere Nachrichten eingetroffen, welche die Hoffnung verstärken, daß derselbe sich am Leben und in Sicherheit befinde. Die Nachrichten aus England hatten den Wollhandel in der Kolonie ungünstig beeinflußt.

London, 20. Februar, Nachmittags. Lord Stanley ist von Knowsley hierher zurückgekehrt.

Nach einem Briefe des „Standard“ aus Washington vom 7. d. M. hat der Präsident der Vereinigten Staaten dem General M'Clellan den Gesandschaftsposten in London angeboten; die Annahme desselben Seitens M'Clellan's sei jedoch unwahrscheinlich.

Paris, 19. Februar, Abends. Der „Abendmoniteur“ sagt, indem er die jüngsten Agitationen in den Donau-Provinzen bespricht, die Durchführung des von dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratiano aufgestellten und von der Bukarester Kammer gebilligten Programms sei eine gebieterische Nothwendigkeit. Die rumänische Regierung würde einen unverzeihlichen Fehler begehen, wenn sie nach diesen so bestimmten Erklärungen den benachbarten Provinzen feindliche Bestrebungen duldete.

Paris, 20. Februar, Abends. „Patrie“ theilt unter Reserve mehrere Meldungen aus Ibraila mit, deren zufolge an der Grenze von Beßarabien und der Moldau Konzentrationen russischer Truppen stattfinden sollten. Die „Patrie“ bemerkt hierzu, daß diese Truppenbewegungen, da man ihren Grund nicht kenne, eine anscheinende Bestätigung für die mehrfach aufgetretenen Behauptungen abgeben, daß die Insurrektions-Komités in Bulgarien die dortige Bevölkerung für den Fall eines Aufstandes auf die sichere Unterstützung der russischen Truppen vertröstet hatten. Die russische Regierung, fährt die „Patrie“ fort, würde weise handeln, wenn sie Alles vermiede, was derartigen lügnerischen Berichten Unterlage geben könnte.

Demselben Blatte zufolge dürfte die Emission der neuen Anleihe schwerlich vor dem 31. März erfolgen, da dieselbe erst nach der Mitte nächsten Monats in den Kammern zur Erledigung kommen könnte.

Frorenz, 20. Februar, Nachmittags. Die Deputirtenkammer genehmigte ohne Diskussion das provisorische Budget für den Monat März, so wie die Forderung der Regierung, betreffend die Mitgift für die Prinzessin Margarethe.

Gutem Vernehmen nach wird General Govone, nicht Cialdini, das Kommando über die Truppen übernehmen, welche bestimmt sind, gegen die Briganten zu operiren.

Italienische Rente 50, 95. Napoleonsd'or 22, 94.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 20. Februar. Die Versuche mit den neuen gezogenen Mörsern werden als so weit vorgeschritten bezeichnet, daß über die vorzügliche Wirksamkeit dieser neuen artilleristischen Erfindung jeder Zweifel gehoben erscheint. Größere auf den Belagerungskrieg bezügliche Versuche dürften wahrscheinlich mit den für diesen Sommer bestimmten großen Pionierübungen in Verbindung gesetzt werden, außerdem werden aber gleichzeitig noch Versuche stattfinden, um die Verwendung dieser Geschütze zur Schiffsarmirung zu erproben und festzustellen. Beiläufig hofft man grade hierfür in den gezogenen Mörsern ein Geschütz konstruirt zu haben, daß namentlich für den Kampf mit Panzerschiffen eine ganz besondere Wirkung auszuüben im Stande sein dürfte. — Dem Vernehmen nach soll, wenn nicht noch in diesem Jahre doch spätestens zu Anfang des nächsten Jahres mit dem Bau von Panzerschiffen auf norddeutschen Werften und ganz aus heimischem Material ein Anfang gemacht werden. Die Versuche mit aus deutschen Fabriken hervorgegangenen Panzerplatten befinden sich allerdings bereits seit längerer Zeit in Ausführung begriffen und verlautet außerdem, daß die Kruppsche Gußstahlfabrik in Essen eine bedeutende Erweiterung erfahren werde, um ferner auch die Fabrikation von Panzerplatten im größten Maßstabe betreiben zu können. So wenig diese Fabrikation aber bei den vielen so schwungvoll betriebenen deutschen Fabriken auch ein Hinderniß finden möchte, so mißlich ist es augenblicklich doch noch um die deutschen Schiffswerften bestellt und würde zur Zeit auf denselben höchstens nur der Bau eines Panzerschiffes von kleineren Dimensionen bewirkt werden können.

Mit dem 15. d. M. ist bei sämmtlichen Kontingentstruppen des norddeutschen Heeres das preußische Gerichtsverfahren in Kraft getreten. Auch die Ehrengerichte der Offiziere werden fortan auf dieselben Anwendung finden. — Die zur Erfüllung des §. 53. der Bundes-Kriegsverfassung mit der im Dezember v. J. erfolgten Volkszählung gemeinsam bewirkte genaue Ermittelung der seemännischen Bevölkerung vom 20. bis 32. Lebensjahre hat, wie verlautet, ein über Erwarten günstiges Resultat ergeben, und zwar soll die Ziffer dieser Mannschaften zusammen um über 7000 Köpfe die bisherige Annahme übersteigen. Es gehören zu denselben außer den eigentlichen Matrosen und Küstenfischern namentlich die Heizer und Maschinisten der Dampfschiffe und die Schiffshandwerker (Schiffs-Zimmerleute, Schiffsseiler, Ketten- und Ankerschmiede, Segelmacher u. s. w.). In Hinsicht der Matrosen und Küstenfischer finden sich dabei indeß nur diejenigen Leute in die betreffenden Listen aufgenommen, welche mindestens ein Jahr auf einem norddeutschen Fahrzeuge gedient und den Beruf als Seemann oder Küstenfischer ausgeübt haben, und werden wahrscheinlich auf alle diese Mannschaften die älteren preußischen Bestimmungen eine Anwendung finden, wonach eine einjährige Fahrt auch auf einem Kauffahrteischiffe der Ableistung der Dienstpflicht in der Kriegsmarine gleich geachtet wurde. In Zukunft werden natürlich auch auf die gesammte seemännische Bevölkerung der norddeutschen Küstenstaaten genau dieselben Bestimmungen eine Anwendung finden, welche gegenwärtig für die preußische gleiche Bevölkerung über die Ableistung ihrer Dienstpflicht in der Kriegsmarine maßgebend sind, und die ja auch in der Bundes-Kriegsverfassung bereits ihren Ausdruck gefunden haben.

Das nordamerikanische Militär- und Marine-Budget für 1868 findet sich für die Marine mit 74,124,700 Dollars und für die Armee mit 107,807,000 Dollars ausgeworfen. Die Armee wird dabei nur eine Stärke nach den niedrigsten Angaben von 68,000, nach den höchsten von 91,000 Mann besitzen. Man muß dem gegenüber gestehen, daß der Kostenaufwand für eine verhältnißmäßig doch nur so geringe Streitmacht beinahe unmöglich noch gesteigert werden kann, und steht sogar England hierin gegen Amerika noch nahezu um die Hälfte zurück, während sich der Militäraufwand des Norddeutschen Bundes, nach dem amerikanischen Verhältniß berechnet, auf über 400 Millionen belaufen müßte.

— Da der Art. 4. der Verfassung des Norddeutschen Bundes die Auswanderung nach außerdeutschen Ländern der Beaufsichtigung und Gesetzgebung des Bundes unterstellt, so hat das Bundeskanzler-Amt in Folge der kürzlichen Vorgänge auf Hamburger Auswandererschiffen Schritte gethan, um der Wiederkehr derartiger Uebelstände entgegenzutreten. (St.-Anz.)

— Wie die „Corr. Zeidl.“ aus guter Quelle erfährt, wird jetzt Seitens des Gouvernements sofort der Frage wegen Decentralisation der Verwaltung näher getreten werden, und zwar zunächst durch kommissarische Vorberathungen unter den betheiligten Ministerien. „Es liegt auf der Hand, daß die Frage der Decentralisation mit der Reform der Kreis- und Provinzial-Verfassung in dem genauesten Zusammenhange steht und nur mit dieser gleichzeitig gelöst werden kann.“

— Der östreichische Handelsvertrag wird dem Vernehmen nach sehr erhebliche Herabsetzungen des östreichischen Tarifs bewirken. Die Verhandlungen haben einen günstigen Verlauf. Wegen einiger Punkte sollen noch Instruktionen aus Wien erwartet werden. Der Abschluß im Laufe dieses Monats wird als wahrscheinlich angesehen.

— In Folge der gegen Dr. Cöhn schwebenden Untersuchung hat de Kriegsminister eine Aufnahme sämmtlicher in den Militär-Lazarethen befindlichen Arzneibestände so wie deren genaueste Untersuchung angeordnet. Eine hiermit betraute Kommission hat nun ihre Untersuchung beendet, als deren Resultat sich herausstellt, daß nicht nur viele der Medikamente verdorben, sondern auch gefälscht waren. Um in Zukunft derartigen Uebelständen zu begegnen, hat der Kriegsminister eine bereits vom Könige genehmigte Verfügung erlassen, wonach für das Gebiet der Norddeutschen Armee 5 permanente Revisions-Kommissionen errichtet worden, die ihren Sitz in Berlin, Breslau, Hannover, Schleswig, Koblenz haben und sich lediglich mit Beaufsichtigung der für die Lazarethe nöthigen Medikamente befassen sollen.

— Die gegen den Stadtgerichtsrath Twesten verhängte Suspension vom Amte ist wieder aufgehoben worden, nachdem derselbe statt der Gefängnißstrafe von zwei Jahren, auf welche in erster Instanz erkannt wurde, vom Kammergericht zu einer Geldstrafe von 300 Thlr. verurtheilt worden ist, Herr Twesten hat, um die Angelegenheit durch alle Instanzen zur Entscheidung zu bringen, die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt; das Urtheil des Kammergerichts ist in sofern zu seinen Gunsten rechtskräftig geworden, als die Staatsanwaltschaft von der Appellation an das Obertribunal abgesehen hat. (N. 3)

— Vor dem Stadt-Schwurgericht wurde am 19. d. gegen den Dr. phil. Heinrich Mahler verhandelt. Derselbe hatte die Erfindung gemacht, Eisen und Stahl vor dem Rost zu schützen und behufs Ausbeutung derselben ein Fabrik-Etablissement eingerichtet. Um dies zu vergrößern, suchte er einen Theilnehmer mit einer Einlage von 10,000 Thalern, und griff zu dem Ende zu dem sehr gefährlichen Mittel, seine Angaben über die Rentabilität des Unternehmens durch das Schreiben einer „Königlichen Behörde“ zu unterstützen, die in der That nicht existirte. In diesem von ihm selber angefertigten Schreiben des „Königl. Kriegs-Departements, Central-Abtheilung, unterzeichnet v. Rieff und Willerding“ war ihm aufgegeben worden, 150,000 Zündnadelgewehre gegen 5 Silbergroschen à Stück vor dem Rost zu schützen. Mahler begab sich mit diesem Schreiben zunächst zu dem Fabrikanten Valentin, las es demselben vor und faltete es darauf mit der Bemerkung, daß die Sache sehr geheim gehalten werden müsse, zusammen. Valentin war gerade nicht abgeneigt, auf eine Association mit Mahler einzugehen, aber auch zu vorsichtig um sein Geld so ohne Weiteres hinzugeben. Er zog deshalb Erkundigungen ein, und nun trat Mahler, der von diesem Schritte, der natürlich zu seinen Ungunsten ausfallen mußte, Kenntniß erhalten hatte, von einer Verbindung mit Valentin zurück, um acht Tage später eine solche mit dem Kaufmann Kurt in gleicher Weise anzuknüpfen. Kurt war indessen eben so vorsichtig als Valentin und da die Erkundigungen, die er deshalb einzog, die Unwahrheit der ihm von Mahler gemachten Angaben erwies, so glaubte er sich mit demselben nicht weiter einlassen zu dürfen. Bald darauf erhielt die Kriminalbehörde Anzeige von der Sache und veranlaßte die Staatsanwaltschaft den Dr. Mahler wegen Urkundenfälschung unter Anklage zu stellen.

Im Audienztermin stellte sich heraus, daß Herr v. Dreyse, dem die Erfindung zur Prüfung vorgelegt worden ist, sich sehr günstig über dieselbe ausgelassen hat und daß sich die Bestellungen überhaupt vermehrt haben. Ferner wird konstatirt, daß der Angeklagte sich an den Kronprinzen gewendet hat, um diesen für sein Unternehmen zu gewinnen und einen Theil des Nettoertrages für die National-Invalidenstiftung in Aussicht zu stellen. Der Angeklagte behauptet, daß er das fingirte Schreiben nur benutzt habe, um zunächst irgend einen Geldmann für das Unternehmen zu interessiren und daß er vor Abschließung eines Vertrages keinen Anstand genommen haben würde, die volle Wahrheit mitzutheilen. Für strafbar habe er sich in Betreff der Vorlesung des Schreibens um so weniger gehalten, als dasselbe keine Urkunde gewesen. Ebenso verneint er ganz entschieden die gewinnsüchtige Absicht. Diese verneinten auch die Geschworenen, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

— „Ein Wort über Sadowa“, unterzeichnet von Buloz, in der „Revue des deux Mondes“ macht viel von sich sprechen. Die Ursachen der preußischen Erfolge und der östreichischen Niederlagen sind in diesem Aufsatz offenbar von einem militärischen Fachmann erwogen. Was die Folgen des böhmischen Feldzuges für Frankreich angeht, so findet der Verfasser, daß Preußen, trotz der Erfolge, die es außerordentlichen Umständen verdanke, weder an Bevölkerung, noch an jeder Art von Hülfsmitteln Frankreich gleich komme. „Preußen verfügt noch nicht über die ungeheuren Aktionsmittel, die uns unsere Flotte bietet, und selbst zu Land hat, wie es scheint, der französische Soldat unserer Tage nicht gezeigt, daß er ein entarteter Sprößling seiner Vorfahren sei.“ Der Verfasser zeigt dann, daß nur die Furcht vor dem gegenwärtigen Frankreich die friedlichen Bewohner des übrigen Deutschlands antreibe, die preußische Uniform anzuziehen, und sich die Ansprüche der Berliner Bureaukratie gefallen zu lassen.

Hannover, 19. Februar. Der gestrige Tag der Feier der **silbernen Hochzeit Königs Georg** ist hier im Ganzen ruhig vorübergegangen, wenn auch eine gewisse Aufregung in den untern Volksklassen nicht zu verkennen war. Die bekannten Demonstrationen mit gelb-weißem Sande oder Papierschnitzeln vor den Hausthüren, das Aufstellen von Büsten oder Photographien der früheren Königsfamilie wurden, wenn auch nur in beschränktem Umfang wiederholt, frühere hannoversche Soldaten zeigten sich mit ihren Langensalzamedaillen, Droschkenkutscher und Milchfahrer mit gelb-weißen Blumen, Kinder und einige ältere Frauenzimmer mit gelbweißen Bändern, ja ein Schlächter hatte seinen Welfenpatriotismus so weit getrieben, daß er in seinem Laden einen Schweinskopf, mit gelben und weißen Hyacinthen umgeben, ausgestellt hatte. Abends war in den Straßen ein lebhaftes Treiben. Die Polizei hatte Anweisung, sich so weit es anging, jedes Einschreitens zu enthalten, und so ließ man denn auch die Lebehochrufe auf König Georg, das Lied: „Lustige Hannoveraner seien wir" ungehindert ertönen. Nur in einer der Hauptverkehrsstraßen entstand ein Auflauf von Gesellen und Arbeitern, welcher ein Einschreiten der Schutzmannschaft zur Folge hatte und 13 Verhaftungen veranlaßte. Ferner sind bei dem Senator Culemann, dem Drucker der „Neuen Hannoverschen Zeitung" die Fenster eingeworfen. Im Saale des Odeon fand ein Bankett der Partikularisten statt, das von etwa 730 Personen besucht war. Die Gesellschaft war eine sehr gemischte, Adlige mit ihren Damen in großer Toilette, darunter der ostfriesische Graf Edgard Knyphausen, Mitglied des Herrenhauses, der letzte hannoversche Hausminister, v. Malortie, der frühere Präsident des Schatzkollegs, v. Alten, mehrere nach hannoverschen Tarif pensionirte Offiziere, größere Kaufleute und Gewerbetreibende, sowie kleinere Handwerker. Um allen Inkonvenienzen vorzubeugen, war über das Ausbringen der Toaste auf König Georg 2c. vorher vorsorglich Verabredung getroffen, und ist so das Bankett ungestört spät in der Nacht zu Ende gegangen. Auch ein Glückwunschtelegramm mit der Adresse: An den König von Hannover, wurde nach Hietzing gesandt, doch war bis zum Schluß der Tafel keine Rückantwort eingetroffen.

Oestreich.

Wien, 19. Februar. Ueber die Ankunft des hannöverschen Gratulationszuges und die Festlichkeiten aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier in Hietzing enthalten die Wiener Zeitungen eine Menge von Berichten, denen wir Nachstehendes entnehmen;

Vom Bahnhofe in Wien aus, so berichtet die „Presse", fuhren die „Vergnügungszügler" in etwa 80 Stellwagen und Komfortables nach Mariahilf, Hietzing, Penzing und Unter-St. Veit, wo für sie von Seiten des Königs Quartiere gemiethet worden waren. Diese Hannoveraner gehören der Mehrzahl nach der Landbevölkerung an, einen geringen Bruchtheil derselben bilden Bürger aus der ehemaligen Residenzstadt Hannover und ehemalige Beamte des Königs. Etwa 70 der Angekommenen sollen als Offiziere in königlichen Diensten gestanden sein. Vom hannoverschen Adel sind nur sechs bis sieben Repräsentanten hier angekommen. Die Vergnügungszügler, welche weiß-gelbe Abzeichen tragen und während des Montags in den Straßen Wiens herumpromenirten, bringen dem Königspaare eine große Anzahl von Geschenken mit: Silbergeschirr, Tassen, Becher, Schüsseln u. s. w., die einen Werth von etwa 100,000 Thalern repräsentiren sollen; Stickereien, darunter namentlich viele „Rückenkissen" Landesprodukte und viele Eßwaaren, namentlich Würste. Einer der Angekommenen bringt dem Königspaare das Modell einer Kirche, in welcher vor fünfundzwanzig Jahren die königliche Trauung stattfand, und eine kleine silberne Reiterstatue mit. Ein Anderer dieser Patrioten hat dem Könige zum Zeichen seiner Unterwürfigkeit Brot und Salz geschickt. Bei Dammayer war große Hannoveraner-Versammlung. Um dreiviertel auf neun Uhr brach man zum Festzuge auf. Es kostete einige Mühe, den Zug zu arrangiren. Jeder der Theilnehmer wollte sich mit seiner Loyalität in den Vordergrund stellen.

Die Sängerbünde (ein Wiener oder Hietzinger und ein hannoverscher) wurden in die Hietzinger Residenz eingelassen und, wie man unten deutlich vernehmen konnte, sangen sie den königlichen Jubilar mit drei Liedern an, deren Melodien Anklänge an die hannoversche Volkshymne und das deutsche Lied aufwiesen. Unten stellte sich die Schaar der hannoverschen Gratulanten in dichten Reihen auf, die in nicht endenwollenden Hochs ausbrachen, als König Georg in Uniform, dessen Gemahlin, der Ex-Kronprinz und die beiden Prinzessinnen an dem offenen Fenster erschienen. Die Musikbande stimmte die hannoversche Hymna an, die unten sangen mit und die weiblichen Mitglieder des Hofes schwenkten fleißig mit den Tüchern. Ein Mann ließ dann die Königin, den Kronprinzen, die Prinzessinnen hochleben, und als seine Begeisterung eine schwindelhafte Höhe erreicht hatte, da rief er aus voller Brust: „Hannoveraner! Geloben wir hier an dieser feierlichen Stelle, am Rechte, und nur am Rechte festzuhalten!" — „Wir halten fest am Rechte!" erdröhnte es zurück. Die Musik, der Gesang, das Hochschreien verstummte. Die königliche Familie kam herab. Vorne der König mit dem Kronprinzen, dann die Königin und ihre beiden Töchter.

Die Hannoveraner stürzten förmlich auf sie los und küßten inbrünstig deren Hände. Die Königin rief ein ums andere Mal: „Du bist auch da! lieber N. oder liebe N.!" und sie weinte dabei, daß ihr die hellen Thränen übers Gesicht rannen. Und wie auf ein gegebenes Zeichen entstand dann ein Geschluchze, wie bei einem Leichenzug. Von Rührung übermannt, stürzten die Loyalsten unter den Loyalen auf die Knie und Einer derselben flehte mit von Thränen erstickter Stimme: „Guter König, edler König, komm, o komm in Dein unglückliches Land!" Auch an den Kronprinzen richtete er diese besser gemeinte als ausführbare Aufforderung. Und dieser antwortete mit einem Achselzucken des Bedauerns. Der König aber wendete sich rasch ab und ließ sich mit der Suite in seine Gemächer zurückführen. Noch einige Mal wurden Hochs ausgebracht; dann gab man durch Schließung der Fenster zu verstehen, daß der Loyalität Genüge gethan. „Se. Majestät sind zu tief ergriffen," hieß es. „Gute Nacht."

Bei dem Feste, das der hannoversche Hof am Abend des 18. im Kursalon für seine Gäste veranstaltete, brachte der Ex-König einen Toast aus, der nach der „Presse" folgendermaßen lautete:

„Empfanget, meine geliebten Hannoveraner, meinen heißesten Dank, daß ihr zu diesem häuslichen Feste hierher gekommen seid. Ihr habt mir damit die Fremde zur Heimath gemacht. Ein inniges Familienband verknüpft seit tausend Jahren das Herrscherhaus von Hannover mit seinem Volke. Das Band verbindet uns noch immer. Eure Ankunft giebt mir Zeugniß davon; sie ist ein Spiegel der Gesinnung eines ganzen Volkes (?), ein Spiegel, der nur Treue und Anhänglichkeit reflektirt. Ich kann Euch nicht genug danken für diese Treue, Worte reichen dafür nicht aus, ich sage nur Dank! Dank! Dank! Solche Treue belohnt nur die Gerechtigkeit Gottes und sie wird sie auch hier belohnen. In der Geschichte meines Hauses finden sich Beispiele von exilirten Fürsten, die wieder in die Heimath zurückgekehrt sind; der Ahnherr meines Hauses mußte sein Land verlassen und kehrte wieder; Ihr Alle wisset, daß ein Herrscher von Hannover zehn Jahre in der Fremde leben mußte und dann doch wiederkehrte. Darum hoffe auch ich von Gott, daß ich als freier, selbstständiger König wieder zu Euch zurückkehre.

Ich fordere Euch auf, zu trinken auf die Wiederherstellung des Welfenreiches, des Welfenthrones, auf meine Rückkehr in Eure Mitte. Gott gebe eine baldige Aufe stehung des Thrones von Hannover, meine Rückkehr zu einem Volke, dessen Treue und Anhänglichkeit ein leuchtendes Vorbild sein könnte für alle Völker der Erde. Ein Hoch auf unser baldiges Wiedersehen im Welfen-Reiche!"

Italien.

Rom, 7. Februar. „Vor einigen Tagen gewährte der Papst etwa zweihundert Damen, unter denen sich auch eine Anzahl englischer Katholikinnen befand, eine öffentliche Audienz. Die schönen Besucherinnen kamen zu dem doppelten Zwecke, erstens ihre Zustimmung zu dem Breve vom 12. Oktober 1867 Betreffs der Damentoilette auszusprechen, und zweitens dem heiligen Vater als Beweis ihrer Ergebenheit einige kostbare Geschenke zu überreichen. Eine der Damen drückte dies in einer Anrede aus, auf welche der Papst in italienischer Sprache antwortete und seine Zuhöherinnen daran erinnerte, daß der heilige Petrus nach seiner wunderbaren Befreiung aus dem Gefängnisse durch einen Engel ein Asyl unter Frauen fand. Dann sprach der heilige Vater seinen scharfen Tadel gegen die extravagante weibliche Kleidung der Jetzzeit aus, bezog sich auf die phantastischen Haartrachten der jetzigen Mode, auf die von den heidnischen Chinesen erborgten Gewänder und die zum Aergernisse gereichenden Kleider und ermahnte seine Zuhörerinnen, dieser „Propaganda des Teufels" eine ihres Charakters und ihres Geschlechtes würdige katholische Kleidertracht entgegenzusetzen."

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Februar. Eine Karte, auf welcher die von der Hungersnoth heimgesuchten Gegenden Rußlands mit einer dunkeln Farbe bezeichnet wären, würde nach dem „Golos" folgendes Bild gewähren. Der ganze nördliche Uferstrich des europäischen Rußlands, das Gouvernement Archangelsk und das Petschoraland umfassend, wäre dunkel gefärbt. Im Osten würde sich der dunkle Gürtel über einen Theil des Gouvernements Perm und im Westen von der lappländischen Grenze über das ganze Gouvernement Olonez, den östlichen Theil des Gouvernements Petersburg und die Gouvernements Nowgorod und Pskow ziehen, dann sich südöstlich durch die Gouvernements Mohilew und Smolensk und zuletzt östlich bis zu den Gouvernements Twer und Rjäsan wenden. Ein Blick auf eine solche Karte, bemerkt der „Golos," würde hinreichen, um die Massenhaftigkeit der Mittel zu erkennen, die zur Abwehr der Noth und zur Ermöglichung einer Bestellung der Felder nothwendig sind. Die Beiträge zum Besten der Nothleidenden, welche bis jetzt der Kanzlei der Großfürstin Cesarewna eingereicht worden sind, belaufen sich auf 204,043 R. 40½ K.

Petersburg, 15. Februar. Auf Befehl des Kaisers ist im ganzen Reiche eine Subscription eröffnet worden, um der durch die Hungersnoth heimgesuchten Bevölkerung zu Hülfe zu kommen. Eine Unterstützungskommission ist hierselbst gebildet, um die dargebrachten Gaben zu empfangen und zu vertheilen. Der Großfürst Thronfolger ist zum Ehrenpräsidenten dieser Kommission ernannt. Die Subskription der Beiträge am 8. Februar ergab die Summe von 90,733 Rubel (darunter 20,000 Rubel vom Kaiser), welche am folgenden Tage (9.) auf 176,822 Rubel stieg. Ununterbrochen gehen neue Beiträge ein. Ein großer Ball mit einer Tombola-Lotterie, dessen Ertag gleichfalls zur Unterstützung der Nothleidenden bestimmt ist, wird nächstens stattfinden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 21. Februar.

— [**Landwehrverein.**] In der am 19. d. M. im Odeum abgehaltenen geselligen Monats-Versammlung des Landwehrvereins theilte Herr **Kaethner Bilder aus dem Posener Leben** mit und entwarf aus der Erfahrung, die er in seiner neuen Stellung als Polizeikommissarius bereits gemacht, traurige Gemälde von dem tiefen Elend und dem moralischen Verfall in vielen Familien unserer Stadt. Der lebendige Vortrag blieb nicht ohne Eindruck auf die sehr zahlreiche Versammlung. — Eine heitere Stimmung dagegen riefen 3 hierauf folgende humoristische Vorträge, die Herr M. **Rappold** in den dazu geeigneten Kostümen hielt, in der Versammlung hervor. Die Musik hatte die Kapelle des 46. Regiments unentgeltlich gestellt.

Zum Schluß machte Herr **Kahlert** die Mittheilung, daß auf Wunsch vieler Mitglieder im Verein ein Sängerchor gebildet werden soll, zu dessen Leitung Herr **Borowicz** seine Bereitwilligkeit erklärt habe, und forderte alle Mitglieder, welche mit einer guten Stimme begabt sind, zum Beitritt auf. Meldungen nimmt Herr Kahlert entgegen. Nach einer Aufforderung der Mitglieder, ihre Monatsbeiträge doch recht pünktlich zu zahlen, wurde die Versammlung geschlossen.

— [**Unglücksfall.**] Von dem Dache der Husarenkaserne, wo einige Leute des Klempnermeisters Grosser mit Reparaturen beschäftigt waren, stürzte vorgestern ½6 Uhr Abends ein Klempnergeselle herunter, in dem Moment, als er, um Feierabend zu machen, einen in der Rinne liegenden Löthkolben holen wollte. Der unglückliche Mensch fiel mit dem Kopfe auf das Steinpflaster und zerschmetterte den Schädel; der Tod erfolgte in wenigen Sekunden.

* **Fraustadt**, 16. Februar. Der in unserer Stadt seit einigen Monaten bestehende wissenschaftliche Verein scheint durch die öffentlichen Vorträge und durch die bezüglichen Besprechungen im engern Kreise die Absichten seiner Begründer vollständig zur Erfüllung zu bringen. Er dient zur Unterhaltung, Belehrung und Anregung, erfrischt das in kleinen Städten oft versumpfende Geistesleben und erhebt es über das Alltags-Niveau.

So hörten wir mit Interesse die Vorträge des Rechtsanwalt Levy, des Kreisgerichtsrath Henschke, des Dr. Hellmann, des Direktor Krüger und am 12. Februar einen höchst spannenden Vortrag über die Darwin'sche Theorie vom Sanitätsrath Dr. Levin. Die sehr geschickte und populäre Behandlung des schwierigen Themas erwarb sich den allgemeinen Beifall.

Nächstens, so wird uns mitgetheilt, soll außer den noch bevorstehenden und auch viel versprechenden Vorträgen noch ein besonderer „Ueber die Geschichte Fraustadts" zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen gehalten werden.

Schließlich kann nicht unerwähnt bleiben, daß der stets für Wohlthun rege Sinn Fraustadts sich für die nothleidenden Ostpreußen wiederum bewährt hat. Eine treffliche von Dilettanten veranstaltete Theatervorstellung und der Erlös aus einem Bazar haben allein an 500 Thlr., außer den sonst noch im Kreise gesammelten Gaben eingebracht.

II **Moschin**, 17. Februar. [**Vorschußverein; Finanzlage der Kommune.**] Am 12. d. M. fand die ordentliche General-Versammlung des hiesigen Vorschußvereins statt. Die Einnahme des Vereins besteht:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) an Eintrittgeldern	2	20	—
2) Reservefond	22	23	9
3) Monatseinlagen der Mitglieder	679	21	2
4) aufgenomme Kapitalien	280	—	—
5) Spareinlagen	198	4	3
6) Zinsen	74	23	—
7) zurückempfangene Vorschüsse	3429	22	6
	4687 Thlr.	24 Sgr.	8 Pf.

Die Ausgaben bestehen:	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) an Verwaltungskosten (Utensilien)	—	25	—
2) zurückgezahlte Einlagen	25	13	3
3) desgl. Kapitalien	50	—	—
4) desgl Spareinlagen	151	—	—
5) desgl. Zinsen	13	17	9
6) ausgeliehene Vorschüsse	4392	17	6
	4633 Thlr.	13 Sgr.	6 Pf.
Bestand	54 Thlr.	11 Sgr.	2 Pf.

Bilance.

Aktiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Baar	54	11	2
Wechsel	962	25	—
	1017 Thlr.	6 Sgr.	2 Pf.

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Guthaben der Mitglieder	654	7	11
aufgenommene Kapitalien	230	—	—
desgl. Spareinlagen	47	4	3
Reingewinn	60	10	3
Reservefond	25	13	9
	1017 Thlr.	6 Sgr.	2 Pf.

Eine eingehende Diskussion erregte die Frage ob der Verein in das Ge-

---

Die Hand der Nemesis.

Erzählung nach gegebenen Thatsachen von **Feodor Wehl**.

(Schluß.)

Punkt 9 Uhr begab sich das Paar zu Bette, ohne die andern Räumlichkeiten noch vorher in Augenschein genommen zu haben. Gegen Mitternacht war Alles todt und still im Hause; nur von draußen her scholl dann und wann Wagengerassel und lautes Reden Vorübergehender herein; zu Zeiten schlug eine Thurmglocke.

Als die Uhr ihre langen zwölf Schläge gethan, erwachte Julie, weil sie ihren Gatten sich bleich und starr wie eine Leiche neben sich erheben sah. Der Mond schien hell ins Gemach und ließ sie deutlich erkennen, wie er, schwer und stöhnend, sich aufrichtend, mit langsamen, geisterhaften Schritten das Gemach verließ. Nicht wissend, wie ihr geschah, und unter heftigem Herzklopfen von eisigen Schauern geschüttelt, gespannt auf das, was sich ihr zeigen werde, erhob sie sich, um Antonio zu folgen.

Sie sah ihn zwei, drei Zimmer schlurrenden Ganges und schwer ächzend durchmessen und endlich einen Salon betreten, in dem sich im prächtigen Rokokkogoldrahmen ein großer venetianischer Spiegel befand. Vor diesem knieete er hin und unter kläglichem Wimmern emsig daran mit den Fingern wischend und kratzend, stöhnte er einmal über das andere Mal: „Weh, du blutige Hand! Weh, du blutige Hand! Willst du denn niemals schwinden und mir Ruhe geben!

Dieser Auftritt erschütterte Julia auf's Tiesste. Unwillkürlich an Grimaldis, auch ihr zu Ohren gekommene Vision denkend und sich dabei lebhaft des unglücklichen Philippo Reta erinnernd, schrie sie plötzlich, laut jammernd dessen Namen rufend, auf und sank dann bewußtlos zusammen.

Der laute Schrei erweckte Antonio, der, aus seiner hingekauerten Stellung auffahrend, erwachend um sich starrte.

Das fremde Zimmer, den hellen Mondschein, der entsetzliche Schrei und die am Boden ohnmächtig hingestreckte Frau wußte seine Besinnung nicht sogleich in Beziehung zu einander zu bringen. Plötzlich aber fiel sein Blick auf den Spiegel, den furchtbaren Spiegel, den er unter Tausenden herausgefunden hätte, weil er sofort an der betreffenden Stelle die dunklen Flecke der Bluthand erkannte.

Ein Zittern ergriff ihn sogleich bei dieser Wahrnehmung, sein Haar sträubte sich auf; seine Augen schienen aus den Höhlen brechen zu wollen, als sie, fort und fort an den verhängnißvollen Platz gebannt, ganz deutlich eine bleiche, blutige Hand sich entgegenstrecken sahen, eine Hand, die ihm, näher und näher kommend, nach seinem Halse greifen zu wollen schien.

Grausen und Todesangst erfassen ihn, keuchenden Athems und schäumenden Mundes suchte er sich gegen die Hand zu wehren, die ihn nichts desto weniger näher und näher kam und ihn zu ergreifen versuchte. Unter Stöhnen und Aechzen rang und wand er sich eine Weile in gespenstischem Schweigen mit ihr herum, sie immer von seinem Halse wegdrängend, den sie zu umschnüren Willens schien. In blinder Hast der Vertheidigung war er dem Spiegel zu nahe gekommen, hatte ihn krampfhaft umfaßt und daran gerissen; einen Augenblick darnach stürzte er über ihn und begrub ihn unter seiner schweren wuchtigen Masse. (Wer hat das Alles gesehen? D. Red.)

Das Geräusch, der dumpfe Fall machten Julia erwachen. Sie schlug Lärm, rief nach Hülfe. Danielo, die ganze Dienerschaft des Hotels eilten herbei, man hob mit vieler Mühe den in Trümmer gegangenen Spiegel empor, darunter lag mit zerschmettertem Kopfe Antonio Grimaldi.

Der Vorfall machte damals ein ungeheures Aufsehen in Paris und alle Blätter jener Zeit suchten ihn in ihrer Weise zu erklären und auszudeuten. Das Richtige hat indeß kein einziges getroffen und wäre ohne Zweifel ein ewiges Geheimniß geblieben, wenn es nicht durch Danielos Sterbekenntnisse endlich doch ans Licht gekommen.

Danielo nämlich, der in Paris seinen Herrn begrub und dann die Gemahlin desselben nach Rom ins Kloster zum blutenden Herzen des Heilandes brachte, kehrte nicht mehr nach Genua zurück, sondern begab sich nach Perugia, wo er das Leben eines Sonderlings und Einsiedlers lebte, bis er 1762 starb, auf seinem Sterbebett einem Bruder Benediktiner beichtend, daß er unter den Papieren des Fürsten Antonio Grimaldi das schriftliche Bekenntniß gefunden, wie dieser Julia Spinola leidenschaftlich liebend, Philippo Reta in der Nacht vor seiner Vermählung im Marmorsaale vor dem venetianischen Spiegel mit eigener Hand ermordet. Der glückliche Bräutigam hatte, nichts Arges befürchtend, dem Freunde an dem Tage, da er diesem mittheilte, daß er das Geständniß Juliens erhalten, gelobt, die Nachtstunden vor der Trauung, ohne Jemandem etwas davon zu sagen, allein mit ihm zuzubringen. Reta hatte sein gegebenes Wort erfüllt und war, nachdem er das Haus der Spinolas verlassen, zu Antonio geeilt, der ihn verabredetermaßen durch eine geheime Pforte bei sich empfing. Nachdem man eine Weile gesprochen, und lachende Pläne für die Zukunft geschmiedet, erhob sich Philippo, um nach Hause zu gehen. Durch die Zimmer schreitend, kam man bis in den Marmorsaal und zu dem venetianischen Spiegel, wo der arglistige Freund sich die Gelegenheit ersah, den Bräutigam schändlich überfiel und ermordete. Sterbend hob letzterer die Hand, und blutgetränkt, wie sie war, sie gegen das Spiegelglas drückend, röchelte er: „die Bluthand im Spiegel soll mich einst rächen".

Antonio beeilte sich nach der schrecklichen That, alle Spuren derselben zu vertilgen. Er wickelte die Leiche vorsichtig in Decken, schnürte sie ein und trug sie dann in einen unbrauchbar gewordenen Brunnen, der seit Jahren vermauert war, an dessen dunkelster Seite aber einige Steine unten am Rande lose waren, die er herausnahm und wo er dann durch die dadurch entstandene Oeffnung den Todten hinab in die Tiefe zwängte. Vorsichtig spülte er dann jeden Blutstropfen fort; aber erst als er gegen Morgendämmerung damit fertig war, fiel ihm zu seinem Schreck die blutige Hand im Spiegel ins Auge. Bereit auch diese zu tilgen, ließ er sich auf's Knie nieder und eben wollte er mit seinem Tuche zu wischen beginnen, als die Hand plötzlich im Glase sich zu heben, zu dehnen und sich ihm so drohend entgegenzustrecken anfing, daß er, aufgerieben von Anstrengung und Angst, ohnmächtig zusammenbrach und sich am Leuchter auf die von uns beschriebene Weise entsetzlich verletzte.

Diese Verletzung und sein eigenes ausgeströmtes Blut waren es damals, was den Verdacht von ihm ablenkte und ihn dem Arm der strafenden Gerechtigkeit entzog. Indeß Philippo Retas furchtbare Prophezeihung sollte sich trotz dessen an ihm erfüllen. Die Bluthand im Spiegel sollte ihn rächen.

Endlich schien das verhängnißvolle Glas seiner Einwirkung auf den Mörder entrückt. Aber es schien nur so. Der Spiegel ward in Genua von jenem Gasthofeinrichter auf dem Bastillenplatz in Paris käuflich erstanden und dahin gebracht, wohin es den Antonio Grimaldi am Ziel seiner Wünsche geheimnißvoll zog, damit die Verheißung des Ermordeten sich erfülle und die Bluthand im Spiegel ihn räche.

nossenschaftsregister eingetragen werden solle. Nach ausführlicher Erklärung des Vorsitzenden glaubte der Verein diese Frage verneinen zu müssen, weil der Geschäftsumfang des Vereins ein zu geringer ist und auch keine Aussicht vorhanden ist, daß durch die Eintragung derselbe sich erweitern könnte. Es sind diese Argumente zwar traurig, aber wahr. Uebrigens besitzt der Verein in seinem Vorstande lauter achtbare und intelligente Elemente, so daß die Befürchtung über etwaige Unzuträglichkeiten in dessen Geschäftsführung gar nicht aufkommen können. Als Beisitzer wurden die Herren Nathan Noah und Heinrich Sommer gewählt, sonst blieb der Vorstand in seiner alten Weise zusammengesetzt.

Die finanzielle Lage unserer Kommune soll eine überaus schlechte sein; wie wir aus authentischer Quelle hören, sollen sogar schon Exekutionen gegen dieselbe beantragt worden sein. Wie Sie sehen, sind wir sogar schon unserer Residenzstadt um einige Pferdelängen voraus.

× Kosten, 20. Februar. Die Rittergutsbesitzerin Frau v. Chlapowska auf Karczewo, welche aus der alten Starosten-Familie von Kosten stammt, hat dem hiesigen Magistrat zur Vertheilung an Arme 10 Scheffel Erbsen und 67 Brote überwiesen und ist dadurch so manche Kummerthräne in eine Freudenthräne [illegible] worden. Möge der Allmächtige der edlen Geberin diese Wohlthai lohnen.

[illegible] bei Pinne, 19. Februar. Der Typhus in Zembowo dauert noch immer, [illegible] in geringerem Grade fort. — Die hiesigen unchaussirten Wege sind bei eingetretenem Thauwetter zum Versinken und Menschen und Vieh müssen sich selbst mit leichtem Fuhrwerk bei demselben aufopfern. Lastwagen können denselben bei vieler Pferdekraft nicht passiren. Namentlich ist dies auf der Straße nach Zirke und Birnbaum der Fall und sehr gern macht man einen Umweg über Pinne, um die Chaussee benutzen zu können. Diesem Uebelstande, der jede Kommunikation stört, würde doch sehr leicht abgeholfen sein, wenn die Kreisstände des Buker und Birnbaumer Kreises dahin übereinkämen, eine Chaussee über Linde nach Orszeszkowo zu bauen, wo diese in die Staatschaussee münden würde. Von Orszeszkowo aus führen alsdann die Chausseen direkt nach Zirke oder Birnbaum, wohin ein um so größerer Verkehr ist, als die Verladungen zu Wasser dorthin befördert werden müssen.

Bromberg, 20. Februar. Die Schriftstellerin Julie Burow, verehelichte Pfannenschidt ist gestern hier gestorben.

Theater.

Egmont von Göthe. (Schluß.) Klärchens Mutter, welche für den bürgerlichen Ruf und die gesicherte Zukunft ihrer Tochter sorgen möchte und doch unter ihren Augen und gewissermaßen unter ihrem Schutz das illegitime Liebesverhältniß zu Egmont sich entwickeln läßt, weil sie seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und der beneidenswerthen Ehre seiner Gunst nicht zu widerstehen vermag, — diese gute Bürgersfrau wurde von Frau Könen durchaus befriedigend gegeben.

In den schüchternen, bürgerlichen Liebhaber hatte sich Herr Schirmer recht gut gefunden; Haltung und Ausdruck entsprachen der Rolle dergestalt, daß außer den Gesichtszügen fast nichts den sonst mehr in einer ganz andern Art von Rollen heimischen Herrn Schirmer verrieth, es sei denn die große Geschicklichkeit in der Benutzung des Souffleurs, eine gewiß sehr schätzenswerthe Kunst, — so lange man sie nicht gewahr wird.

Egmonts Geheimschreiber (Richard), der ehrliche Bursche, der bei seiner persönlichen Bescheidenheit und seiner subalternen Stellung doch den innersten Gedanken seines Herrn so nahe steht und auch auf dessen Entschlüsse nicht geringen Einfluß ausübt, — diese nicht unbedeutend gezeichnete Nebenfigur ist Herrn Theile recht gut gerathen.

Daß die Rolle des „Oranien“ Herrn Jacoby übertragen war, hat wohl allgemein etwas befremdet, und dieser Eindruck ist auch durch die vortrefflich einstudirte Darstellung nicht ganz verwischt worden, obwohl die Sprache nicht das Mindeste an Verständniß und Ausdruck vermissen ließ und sogar am Schluß, bei dem Hervorbrechen der inneren Bewegung aus der kühlen Ruhe des Staatsmannes, besonders vollendet erschien. Ein Mißverhältniß zwischen der Rolle und ihrem Träger blieb nur für das Auge bemerkbar, weil nun einmal die Gesichtszüge des Herrn J. dem Charakter des Oranien zu wenig entsprechen, und der dadurch gebotene Zwang, erstere dem letzteren anzupassen, an Stelle des eingefleischten, ruhigen Ernstes mehr eine gewisse theatralische Feierlichkeit erblicken ließ. Hierfür trifft selbstverständlich Herrn J. gar keine Verantwortlichkeit, da man bei der Beurtheilung dessen, was ein mimischer Künstler leistet und zu leisten vermag, seine natürliche Eigenthümlichkeit eben so gut, wie die vorgeschriebene Rolle, als einen gegebenen Faktor in Betracht ziehen muß, — eine Rücksicht, die freilich vom Publikum, auch von dem wohlwollenden, in beiden Beziehungen nicht selten außer Acht gelassen wird.

Es wird wohl Jeder, der die einzelnen, an unserer Bühne mitwirkenden Kräfte näher ins Auge gefaßt hat, Herrn Rhode die Rolle des Oranien im Stillen zugedacht haben, zumal nach seiner wohlgerathenen Darstellung des de Silva in „Uriel Acosta“; es ist auch in der That nicht zu bezweifeln, daß seiner Individualität jene Rolle näher lag, als der des Herrn Jacoby, und der Grund der getroffenen Anordnung ist nur darin zu suchen, daß Herr Rhode gerade eine andere Rolle unseres Stückes, nämlich die des Winkel-Advokaten Vansen, zu seinem Special-Studium gemacht und in der Darstellung dieser Figur wirklich etwas Vorzügliches erreicht hat. Die „katilinarische Existenz“ hat gerade genug gesunden Verstand, um den gutmüthigen Bürgern als eine überlegene Kapacität zu imponiren, und genug Verschrobenheit, um ihnen gelegentlich die Köpfe zu verdrehen; er zeigt den Muth des Krakehlers und ein unverwüstliches, loses Maul, so lange die Gefahr nur von Weitem schimmert, um bei ihrer Annäherung feiger, als irgend ein Anderer, sich zu ducken, und parodirt so gewissermaßen gleichzeitig die noble Unbesonnenheit Egmonts und die vorsichtige Beschränktheit der Spießbürger. Mit dem Maß von Karrikatur in der äußeren Erscheinung, zu welchem diese Rolle unwiderstehlich herausfordert, gelang es Herrn Rhode, den Eindruck der Naturwahrheit zu vereinbaren.

Die Bürgersleute, welche dem Rabulisten als Material für seine Agitation dienen, stehen trotz der Schwankungen, denen ihr Sinn unter wechselnden Einflüssen ausgesetzt ist, unendlich höher, als der gesinnungslose „süße Pöbel“, welcher bei Shakespeare das Volk zu repräsentiren pflegt; der Krämer, Schneider und Zimmermann sind ächte, bleibende Typen aus der Sphäre des Volkslebens; sie spiegeln denselben Unabhängigkeitssinn, der in den Führern des niederländischen Volkes in klarem Bewußtsein lebt, wenn auch in verschiedenen Abstufungen der Beschränktheit, getreulich wieder und sind leibhaftige Vertreter der Volks-Individualität, welche Egmont werth genug hält, um sich für ihre Erhaltung zu opfern.

Daß diese Figuren nicht nur durch so bewährte Vertreter, wie Hr. Merbitz und Hr. Schwarz, sondern auch durch solche Darsteller, die regelmäßig, wie Hr. Böttcher und Hr. Wiese, nur an untergeordneter Stelle mitwirken, zu einem nicht unwürdigen Anschluß an die Hauptgestalten des Dramas gelangten, dies muß dem ganzen Institut der Bühne und ihrer oberen Leitung ebenso, wie jenen einzelnen Mitarbeitern, zur Ehre gereichen. Auch der Soldat Buyck und der Invalide Ruysum, die zwar nur in Einer Scene auftreten, in dieser aber eine Zeitlang das Hauptgewicht der Handlung und der Aufmerksamkeit des Publikums zu tragen haben, wurden von Hrn. Pordes und Hrn. Olbrich recht brav dargestellt, und in ähnlicher Weise von Hrn. Pfeiffer und Hrn. Schaffnit die Aufgabe, in Alba's Offizieren Silva und Gomez den Geist des Herzogs in reducirtem Maßstab abzuspiegeln, befriedigend gelöst.

Für den Herzog Alba selbst war Hrn. Schönleiter's etwas beleibte Figur nicht günstig, da man Jenen mehr in einer hageren Gestalt sich vorzustellen gewohnt ist; Hr. S. war deshalb mit Recht und mit ganz gutem Erfolge bemüht, vorzugsweise durch den strengen, militärisch-schroffen Ton der Sprache die starre Grandezza des bis zur Grausamkeit gefühllosen Dieners der weltlichen und geistlichen Despotie auszudrücken. Doch hätten wir da, wo Alba seinem Sohne sagt: „Mit dir allein wünscht ich das Größte, das Geheimste zu besprechen u. s. w. eine gewisse Herabstimmung des Kommando-Tones zu dem des vertraulichen Gesprächs angemessen gefunden. Der Charakter des Ferdinand ist uns in Göthes Dichtung etwas dunkel geblieben und auch durch Hrn. Hildebrand's Spiel, dessen Individualität übrigens recht gut zu dieser Rolle paßt, nicht sonderlich klarer geworden.

Landwirthschaftliches.

Am 20. d. Mts. war der landwirthschaftliche Verein des Kreises Posen im Odeum versammelt. Vor der Tagesordnung machte der Sekretär des Vereins auf die Schrift des Dr. Magener „über das Klima von Posen“ aufmerksam, welche auch für den Landwirth in vieler Beziehung von Interesse sei und Verbreitung in landwirthschaftlichen Kreisen verdiene. Es wurde beschlossen, auf Vereinskosten zwei Exemplare dieser Schrift anzuschaffen. — Das Komité der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bromberg hatte um Betheiligung an der Garantie für die Ausstellungskosten ersucht. Der Verein beschloß, sich mit 25 Thlrn. daran zu betheiligen, welche event. repartirt werden sollen. Der Provinz sind durch den Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten 2000 Thlr. behufs Aufstellung guter Zuchtstiere zur Verfügung gestellt. Der Verein konnte unter sich darüber nicht einig werden, ob die Uebernahme solcher Thiere dem mit derselben verbundenen Risiko entsprechend von Nutzen sei und vertagte die Angelegenheit bis zur nächsten Versammlung.

In der Tagesordnung sprach sodann der Generalsekretär Dr. Peters über den Nährwerth verschiedener Futterstoffe. Der Vortrag wird im „Landwirth“ abgedruckt werden. Wir bemerken nur, daß der Vortragende besonders speciell auf den Futterwerth der Lupinen einging, sie als ein allem Vieh zuträgliches Kraftfutter anempfahl, natürlich mit einem Maximum des Futtermaßes, und unter den verschiedenen Entbitterungsmethoden vorzugsweise auf die Entbitterung durch kalkhaltiges Wasser aufmerksam machte. Auch über den Nährwerth der Schlämpe verbreitete der Redner sich des Weiteren.

Ueber den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, Zwangs-Versicherung gegen Seuchen sprach Reg.-Rath Schück, indem er den Stand der gegenwärtigen Gesetzgebung und die wirklichen Verhältnisse, wie sie sich diesem gegenüber gebildet haben, darlegte. Er hält das Institut der Zwangsversicherungs-Gesellschaften auf der Grundlage des Patents von 1803 nicht für zweckentsprechend, sondern ist der Meinung, daß der Schutz gegen die Viehseuchen Staatsangelegenheit und als solche in der Gesetzgebung zu behandeln sei, wie denn in der That der Bundesrath bereits sich der Sache angenommen habe. Der als Gast auf Einladung des Vereinsvorstandes anwesende Oekonomie-Direktor Lehmann schloß sich dieser Ausführung an und fügte hinzu, daß obgleich der Kosten-Fraustädter Verein wegen Begründung einer Provinzial-Zwangsversicherung petitionirt haben, er (Redner) von jeher der Ansicht gewesen, daß hier ein allgemeines, sanitätspolizeiliches Interesse vorliege, dem die Staats- resp. Bundesgesetzgebung Rechnung zu tragen habe. Auch in Schlesien, wo ein Versicherungsverband bestehe, rege sich der Wunsch, von der Last, welche derselbe auferlege, wenigstens theilweis befreit zu werden. Hiernach wurde von jeder weitern Diskussion abgesehen und beschlossen, auszusprechen, daß das Prinzip, welches über die Entschädigungspflicht des Staates in einigen Ministerialreskripten bis jetzt angenommen, auf dem Wege der Gesetzgebung festzustellen sei.

Nachdem hierauf noch der Jahres-Kassenbericht vorgetragen war, wurde zur Neuwahl des Vorstandes und des Sekretärs geschritten. Gewählt wurden als Vorsteher: Hoffmeyer I., Friedrich-Zalasewo, Meißner-Kiekrz, als Sekretär Dr. Jochmus.

Eine Sammlung für die Nothleidenden in Ostpreußen war angeregt worden; man war der Meinung, daß besonders an die Landwirthe zu denken sei, denen es an Saatgetreide fehle, und die Sammlung soll daher hauptsächlich darauf gerichtet sein, Saatgut zu beschaffen. Zu diesem Zwecke wurde der Vorstand als Kommission konstituirt, die sich aus Mitgliedern des Vereins zu ergänzen hat.

Einzelne Beiträge wurden sofort gezeichnet.

Auf die nächste Tagesordnung kam als erster Gegenstand: die Frage der zweckmäßigsten Einrichtung von Ackerbau-Schulen für unsere Provinz.

Berlin, 19. Februar. Die heutige Sitzung des Kongresses Norddeutscher Landwirthe eröffnete der Präsident von Saenger-Grabowo um 10 Uhr 20 Minuten. Derselbe theilte mit, daß die Kommission zur Berathung der Statuten sich gestern sofort konstituirt und bereits eine Sitzung gehalten habe. Nach Mittheilung der Namen des Vorstandes übergab derselbe der Kommission eine Broschüre des Herrn Hundt v. Hafften als Material für die Kommissionsberathungen. Sodann setzte er die Versammlung davon in Kenntniß, daß die landwirthschaftlichen Vereine und Institute durch Deputirte vertreten seien, von anderen Vereinen ihm zwar ein Gleiches bekannt sei, die Meldung der Deputirten als solcher aber noch fehle. Die Zahl der Kongreßmitglieder ist bis gestern Abend durch Einzeichung auf 364 gestiegen, wovon auf die Provinz Brandenburg 108, Pommern 57, Schlesien 27, Posen 24, Ost- und Westpreußen 27, Westfalen 5, Sachsen 23, Rheinprovinz 9, Hannover 3, Schleswig-Holstein 7, Hessen 6, auf Württemberg 2, Baden 2, Oestreich 1, die anhaltischen Fürstenthümer 3, die thüringischen 4, Rußland 1, Italien 1, Oldenburg 6, Königreich Sachsen 14, Mecklenburg 25, Braunschweig 2 und Hamburg 1 Vertreter kommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Herr Schriftführer Witt der Versammlung die Mittheilung, daß die stenographischen Berichte der Sitzung vom Tage vorher jedesmal am nächsten Tage bis Mittags 12 Uhr auf dem Tische des Präsidiums zur Einsicht der Mitglieder auslägen. Darauf setzte die Versammlung die Debatte über die Kreditfrage fort. An derselben betheiligten sich außer den beiden Referenten die Herren Flügge-Speck, Mühlenbeck, Schumacher, Sombart-Ermsleben, Holtz, v. Knebel-Döberitz, Güssen-Kriele, v. Sänger-Grabowo, Ihssen-Plodnick, Hanspon (Köln) und Knoblauch. Bei der Abstimmung wurde die Resolution IV. in folgender von Hrn. Hache amendirten Fassung angenommen: „Diese Gesetzesänderungen allein können den begründeten Ansprüchen der Landwirthe und verschiedenen Grundbesitzer auf Verbesserung ihrer Kreditverhältnisse nicht genügen, vielmehr ist außerdem auf die angemessene weitere Entwicklung von Kreditinstituten, und Beseitigung der einer zweckmäßigen Ausdehnung derselben entgegenstehenden gesetzlichen Beschränkungen, hinzuwirken.“

Die Resolution 5 wurde mit dem Zusatzantrage des Hrn. Sombart, „bei den betr. Regierungen die Depositalfähigkeit der Pfandbriefe zu beantragen, angenommen, nachdem die Herren Lette, Hillmann und Sombart dafür, die Herren Dr. Birnbaum, v. Hafften und v. Assen sich dagegen ausgesprochen.

Die Berathung über Resolution 6 mit den hierzu gestellten Anträgen der Herren Mühlbeck und Dr. Wilkens auf Reform des Norddeutschen Bankwesens im Sinne der Gleichberechtigung und leichteren Gründung von Geldinstituten wurde bis zur Berathung des Genossenschaftswesens zurückgestellt. Ein Antrag des Herrn v. Wedell, zwischen Resolution 6 und 7 einzuschieben: „Alle auf Hebung des landwirthschaftlichen Kredits gerichteten Maßregeln bedürfen dringend der Beschleunigung, ward, nachdem der Antragsteller denselben begründet hatte, angenommen. Ebenso die Resolution 7. Um 3¼ Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

W. T. B. Berlin, 20. Februar, Abends. In der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Kongresses wurde der Antrag des Herrn Witt-Bogdanowo angenommen. Derselbe geht dahin, der Kongreß wolle dem nach §. 9. des Statuts zu wählenden Ausschusse alle Vorlagen über landwirthschaftliches Vereinswesen überweisen, welcher unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Einrichtungen

Kleine Mittheilungen.

⸗ Nach einigen statistischen Angaben der „Pall-Mall-Zeitung“ läßt sich abnehmen, ein wie gurndgemüthlicher Aufenthalt die Insel Java sein muß. Nach offiziellen Angaben wurden in einem Jahre 148 Personen von Tigern verschlungen, 50 von Krokodillen verzehrt und zwischen 20 bis 30 von Schlangen getödtet. Doch scheinen dergleichen Vorgänge die guten Holländer nicht eben sehr aus ihrem Pflegma aufzurütteln, denn obschon der Gouverneur des Eilandes z. B. für jeden getödteten Tiger 22 Gulden Belohnung versprach, sind in einem halben Jahre keine drei eingeliefert worden.

⸗ Der Pariser „Figaro,“ indem er daran erinnert, daß man 1867 in den Pariser Theatern die Oper „Don Carlos“ von Verdi, bearbeitet von Méry und du Locle nach Schiller, die Oper „Mignon“ von Thomas, bearbeitet von Barby und Carré nach Göthe, die Oper „Romeo und Julie“ von Gounod, bearbeitet von denselben Barby und Carré nach Shakespeare und endlich die Oper „Das schöne Mädchen von Perth“ von Bizet, bearbeitet von Saint Georges und Adams nach Walter-Scott, gegeben, knüpft daran die witzige Bemerkung, daß es bei den Opern der Neuzeit wie beim Whist herzugehen pflege, wo man eine Partie zu dreien mit dem Strohmann macht, und wo dieser Strohmann die Haupttreffer ins Spiel bringe und die Parthie gewinnen mache.

⸗ Unter den Mitgliedern des Théâtre-français in Paris hat es kürzlich große Erregung gegeben und zwar nicht über ein neu ausgetheiltes Stück oder ein plötzlich erstandenes Schauspieler-Genie, sondern über ein altes, allerdings höchst merkwürdiges Requisitenstück. Das Théâtre-français besitzt nämlich noch immer die Glocke von der Kirche Saint Germain l'Auxerrois, welche 1572 das Blutbad der sogenannten Bartholomäusnacht einläutete. Als unter der Schreckenszeit die Kirchen geschlossen und abgeschafft wurden, erhielt das Théâtre français jene historische Glocke, die nun bei tragischen und feierlichen Momenten auf der Bühne gezogen wird, um das Publikum zu erschüttern und zu erregen. Um Meyerbeers „Hugenotten“, in denen bekanntlich jene Blutnacht dramatisch und musikalisch dargestellt wird, für das Pariser Publikum von neuem und besonderem Reiz zu machen, war die Direktion der großen Oper in Paris auf den Gedanken verfallen, sich die Glocke für die Aufführung jener Oper auszubitten. Dieselben Glockenschläge, die einst die wahre Bartholomäusnacht eingeläutet, sollten auch ihre theatralischen Nachahmungen einläuten. Die Mitglieder des Théâtre-français wiesen dieses Ansuchen jedoch mit Entschiedenheit von sich.

⸗ Der französische Komponist Auber, dem die Opernbühnen die beliebten Tonwerke „Maurer und Schlosser“, „Fra Diavolo“, „die Stumme von Portici“, „die Falschmünzer“, „Teufels Antheil“ und andere verdanken, hat ein neues, wie man rühmt, sehr gefälliges und melodienreiches Werk, „Ein Tag des Glücks“ betitelt, geschaffen, das nächstens in der Komischen Oper zu Paris aufgeführt werden soll. Beachtenswerth ist dabei der Umstand, daß Auber, am 23. Januar 1784 geboren, gegenwärtig also vierundachtzig Jahre zählt.

⸗ Von Ludwig Uhlands Gedichten ist die zweiundfünfzigste Auflage erschienen — ein schlagender Beweis, daß wir Deutschen die Liebe und das Interesse für Poesie noch immer nicht eingebüßt haben. Als weiterer Beleg dazu dienen auch die zahlreichen Ausgaben von Emanuel Geibels Dichtungen und neuerdings der Absatz von den billigen Volksausgaben Schillers und Göthes, der nach Millionen von Exemplaren rechnet.

⸗ Der große Humbugmann Barnum in Amerika ist, nachdem er lange die Amme Washingtons und einen zweiköpfigen Stier der schaulustigen Welt vor Augen geführt, auf einmal auf die Idee gekommen, sich in Europa eine Galerie von modernen Bildwerken zusammenzukaufen und mit derselben die Städte der neuen Welt zu durchreisen. Nicht mit Unrecht hat ein witziger Kopf gemeint, wenn es hierbei nach dem Urtheil und Geschmack des Unternehmers geht, wird diese Bildergalerie eine wahre Kunstmenagerie werden.

⸗ Die berühmten Senette Platens auf Venedig haben ein poetisches Seitenstück in einem Band Sonette von Wolfgang Müller von Königswinter, betitelt: „Der Pilger in Italien“ erhalten, der soeben im Verlage von J. A. Brockhaus in Leipzig erschienen. In hundertundachtzig Sonetten besingt unser Dichter die Natur, die Kunst, das Volksleben und die Geschichte Italiens. Auch was von uns Deutschen zu diesem herrlichen Lande je in Beziehung gestanden, wird in Erinnerung gebracht, so z. B. die Kaiserzüge, die römisch-deutschen Kaiser, Winkelmann und Carstens, Cornelius, Overbeck, Karl Voß, Göthe, Platen, Robert Reinick, August Kopisch. Daß Waiblinger fehlt, wundert uns. Die Politik wird nur leise dann und wann angestreift. Pius IX. kommt in sehr glimpflicher Weise folgendermaßen vor:

> Wer je auf deiner edlen Stirn gelesen,
> Dem milden Mund, in deiner Augen Güte
> Und drin erschaut das freundliche Gemüthe,
> Den hat erfreut dein menschlich reines Wesen.
>
> Und gings nach dir, dann wäre längst genesen
> Dies sieche Land und Volk; in neuer Blüthe
> Erhöbe sich der Staat, die Kunst erglühte,
> Die Forschung wär' zu frischer Kraft erlesen.
>
> All' deine hohen Plane sind zerronnen,
> Hier durch des Pöbels schreiende Gemeinheit,
> Durch alte Narrheit dort, die dich umsponnen.
>
> Und dennoch stieg aus deiner Seele Reinheit
> Auf der Gedanke in das Licht der Sonnen,
> Der jetzt dies Land bewegt: Italiens Einheit.

So kann doch wohl nur ein Dichter den Papst beurtheilen. Zum Schluß hin heißt es übrigens noch in dem Büchlein unter der der Ueberschrift: „Volkseinheit“

> Ein großer Drang geht durch die Nationen,
> Die Eins an Volksthum, Sprache, Sitte, Leben,
> Ihr sehet mächtig sie zur Einheit streben,
> Sie kämpfen rings, der Sieg wird sie belohnen.
>
> Ja, Eine Krone statt der vielen Kronen!
> Nur Einen König soll Ein Volk sich geben.
> Nur Eine Satzung soll es stolz erheben,
> Und droht der Feind, glorreich im Siege thronen!
>
> Italien, dir klingen tausend Lieder,
> Denn dir gelingt's, auf's Neue zu verschlingen
> Der lang getrennten Stämme treue Glieder.
>
> Wann dürfen wir die Jubelhymnen singen?
> Bald wird uns stolz auf rauschendem Gefieder
> Der Hohenzollernaar die Einheit bringen.

gen dieselbe zu prüfen und im nächsten Kongreß darauf basirte bestimmte Anträge zu stellen hat. Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Vereinswesen.

Die Eröffnung der diesjährigen Session des Landes-Oekonomie-Kollegiums ist auf den 2. März angesetzt. Den Mitgliedern desselben sind die Einladungsschreiben bereits zugegangen. Das Kollegium wird auch dies Mal wieder im Ständehause in der Spandauerstraße seine Sitzungen halten. Dem Vernehmen nach sind von Seiten des Ministeriums zunächst sechs Vorlagen zu erwarten; die wichtigern unter ihnen betreffen Maßregeln zur Förderung des Realkredits, die Feststellung des Lehrplans für die theoretischen mittleren Ackerbauschulen, und eine Vervollständigung der Gesetzgebung wegen der Schutzmaßnahmen gegen die Rinderpest. Die zweiterwähnte Vorlage bezieht sich auf die nach Art der Hildesheimer eingerichteten und einzurichtenden Schulen. Sie wird bestimmen, welche Unterrichtsgegenstände und welche Unterrichtsmethode in diesen Schulen in Anwendung kommen sollen, um nicht nach Oben in den Lehrplan der landwirthschaftlichen Akademieen und nach Unten in den der Vogt- und Knechtschulen einzugreifen. Von Mitgliedern des Landes-Oekonomiekollegiums sind für die bevorstehende Session 6 Propositionen angekündigt. Eine derselben bezweckt die Beurlaubung von Mannschaften des stehenden Heeres zur Aushülfe bei dringenden Feldarbeiten, namentlich in der Erntezeit. Eine andere betrifft eine Verbesserung der Maßregeln gegen die Verbreitung der Schafpocken. Außer diesen Berathungsgegenständen wird dem Kollegium noch der Entwurf des von ihm zu erstattenden Jahresberichts zur endgültigen Feststellung vorgelegt.

Vermischtes.

* Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Cimbria", Kapitain Haack, welches am 5. d. M. von Hamburg und am 7. d. M. von Southampton abgegangen, ist nach einer ausgezeichnet schnellen Reise von 9 Tagen 11 Stunden am 17. d. M. 9 Uhr Morgens bereits wohlbehalten in Newyork angekommen.

* Das Bohrloch bei Sperenberg hat bis zum 1. Februar d. J. eine Tiefe von 564½ Fuß erreicht und bis dahin das Steinsalz in einer ununterbrochenen Mächtigkeit von 281½ Fuß nachgewiesen.

* Aus der letzten Vorstellung, die der jüngst verstorbene englische Tragöde Edmund Kean auf der Bühne des Konventgardentheaters gab, berichtet ein Augenzeuge, der den auf der Scene zusammenbrechenden Schauspieler hinter die Kulissen und auf einen Stuhl brachte, der Garderobendiener habe dem noch Halbohnmächtigen etwas Kognak und Wasser gereicht. Kean habe es mit der Hand zurückgewiesen und mit einem unvergeßlichen Ausdrucke in seinen Zügen gesagt: „Es ist Alles vorüber." Wenn er das (den Kognak) nicht mehr nimmt — habe der Garderobediener dann bemerkt —, dann ist in der That Alles vorüber.

* Auf Korsika ist die Blutrache so ziemlich abgeschafft, aber in den Vereinigten Staaten, besonders in Kentucky und Tennessee, wird sie noch geübt. Eine Zeitung meldet aus Memphis unterm 9 Januar: „Ein trauriges Ereigniß versetzte am Dienstag Dyersburg in Ost-Tennessee in große Aufregung. Sheriff Parkington wollte auf der Straße einen alten Mann, Namens Duncan, verhaften, dieser aber zog ein Pistol und schoß dem Sheriff den Daumen ab; des Sheriffs Sohn, der in der Nähe stand, feuerte nun und tödtete Duncan; Duncan's Sohn, der auch dabei stand, rächte den Tod seines Vaters und schoß den jungen Parkington nieder. Jetzt kam die Reihe an Parkington sen., der den jungen Duncan durchs Herz schoß. Man vermuthet, daß unter den Verwandten der Getödteten ein kleiner Krieg ausbrechen wird."

* Die Zahl der weiblichen Aerzte, welche sich auf amerikanischen Universitäten ausgebildet haben und gegenwärtig prakticiren, beläuft sich schon auf dreihundert. Die erste Amerikanerin, welche als Doktorin promovirte, war Miß Blackwell im Jahre 1840. In New York giebt es weibliche Aerzte, deren Jahreseinkommen zwischen 10- und 15,000 Doll. beträgt.

Sammlung für Ostpreußen.

An Beiträgen für die Nothleidenden in Ostpreußen gingen uns ferner zu: Der Ertrag der Sammlung der Schulkinder zu Nekla-Hauland durch Lehrer Mehlfeld daselbst, bestehend in 1 Thlr. 20 Sgr.

Die Expedition dieser Zeitung.

Neuerdings kommen die Musikwerke, die früher in Dosen sich befanden, in eleganterer Weise auf den Markt. Necessaires und Albums mit Spieluhren geben passende, angenehme Geschenke. Die Handlung von **Anton Wunsch** hier, Wilhelmsstraße, Mylius Hotel, ist reichhaltig in diesen Artikeln versehen und hat diese Musikwerke in allen Größen. A. K

Angekommene Fremde

vom 21 Februar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Przyduski nebst Frau aus Skarkowice, v. Jaraczewski aus Lowencin, Martini nebst Frau aus Lukowo, Bayer aus Skorzewo, Bayer aus Golenowo, Frau Witte aus Chrustowo und Boas nebst Frau aus Lussowo, Oberamtmann Boldt aus Welna, Oberförster Bölke aus Racot, Fabrikant Meyer aus Essen, die Kaufleute Kuhlmay und Helle aus Berlin, Müller aus Bordeaux, v. Auer aus Inden, Cramer aus Elberfeld und Zweybrücken aus Lyon.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Kowalski aus Sarbia, v. Zuchowski aus Granowo, v. Kiedrzynski aus Modlibowek, v. Cieromski aus Wyciąszkowo, Bienek aus Widzierzewice, v. Rodnicki aus Plewisk und v. Wilkonski aus Morki.

SCHWARZER ADLER Die Gutsbesitzer v. Suchorzewski aus Puszczykowo, Frau v. Radonska aus Bieganowo, v. Suchorzewski und Frau v. Moszczenska nebst Tochter aus Tarnowo, Wirthschafts-Inspekor Galdynski ans Zielinek, Techniker Mankowski aus Pawlowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Suchorzewski aus Tarnowo, v. Prądzynski aus Siemianowo und v. Raczynski aus Kosewo, Aktuar Liponski aus Kempen, Bürgermeister Rumpf aus Schrimm, Agronom Zielke aus Schroda, die Kaufleute v. Kąsinowski aus Schokken, Rosenthal und Schirach aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Sawicki aus Polen und Graf Węsierski Kwilecki aus Wroblewo, Chemiker [illegible] aus Schmiegel, Direktor Lehmann aus Nitsche, Mühlenbesitzer [illegible]asko und Lieutenant a D. Elsner aus Kowanowko, die Gutsbesitzer Taszewski aus Kobylin und Rozdraszewski aus Dolzig, die Kaufleute Rottenstein aus Cassel, Müller aus Potsdam, Gerhard und Wigankow a. Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Fritsche aus Stettin, Wiener ans Sprottau, Lange und Ochs aus Berlin, Hütchen aus Vetschau, Berliner aus Breslau und Theermann aus Hirschberg, Gutsbesitzer v. Koraszewski aus Malinek, Landwirth v. Buchowski aus Miescik, Schauspielerin Kleczynska aus Warschau, Hotelbesitzer Wachte und Bürger Ganowiec aus Gostyn.

STERNS' HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Rychlowski nebst Familie aus Drobnin, v. Unrug aus Malpin und v. Znaniecki aus Kielczewo, Wagenfabrikant Espenner aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Kalkstein aus Blotnica und Szwantowski aus Gora, Gutsbesitzer v Stasinski aus Konarzewo, General-Bevollmächtigter v. Szmitt aus Grylewo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Turno aus Obiezierze, Graf Potulicki aus Gr. Jeziory und Radonski nebst Familie aus Krzeslice.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Topolski aus Trzek, Baranowski aus Gwiazdowo, Kompf aus Dworzyska, Drzenski und Agronom Węsierski aus Borzejewo, Frau Piątkowska aus Winnagora, Agronom Chylewski aus Kornaty.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Kosten, den 17. Februar 1868.

Bekanntmachung.

Auf dem katholischen Probsteigehöft zu **Lubin** sollen nachstehende Bauten ausgeführt und an den Mindestfordernden ausgethan werden:

a) der Neubau eines Schweine- und Federviehstalles, veranschlagt auf 330 Thlr.;
b) die Neudeckung der Scheune, veranschlagt auf 334 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf., und
c) die Erneuerung eines Theils der äußeren Umwährungsmauer um das Pfarrgehöft, veranschlagt auf 122 Thlr.

Ich habe hierzu einen Termin auf

Donnerstag den 5. März c.
Nachmittags 3 Uhr

im Landrathsamte hierselbst anberaumt, zu welchem ich Bauunternehmer mit dem Bemerken einlade, daß die Wahl unter den drei Mindestfordernden, wie der Zuschlag überhaupt vorbehalten wird, jeder Bieter 100 Thlr. Kaution zu stellen hat und die Anschläge, so wie die Zeichnung zu dem Bau ad a) und die Bedingungen während der Dienststunden hier eingesehen werden können.

Königlicher Landrath.
Delsa.

Handels-Register.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 998. die Firma **Baruch Rothholz** zu Schwersenz und als deren Inhaber der Kaufmann **Baruch Rothholz** daselbst heute eingetragen.

Posen, den 14. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung

der Konkurs-Eröffnung und des offenen Arrestes;

Aufforderung der Konkurs-Gläubiger.

Königliches Kreisgericht zu Pleschen,
Erste Abtheilung,
den 5. Februar 1868, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Otto Trachmann** zu **Pleschen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 23. Januar 1868

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Thomas Musielewicz** zu Pleschen bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. Februar 1868
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissarius, Herrn Kreisrichter **Buttmann** hier anberaumten Termine ihre Erklärungen über die Beibehaltung des Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. März 1868

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 13. März 1868

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 3. April 1868
Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokale vor dem Kommissarius, Herrn Kreisrichter **Buttmann** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Gerichtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Ruedenburg** und **le Viseur** und Rechtsanwalt **von Broekere** zu Sachwaltern in Vorschlag gebracht.

Proclama.

Ueber den Nachlaß des am 14. Januar 1867 zu Kobusch verstorbenen Eigenthümers **Johann Korduan** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

15. April 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogener Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 30. April 1868
Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Samter, den 18. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Obwieszczenie.

Nad pozostałością zmarłego dnia 14. Stycznia 1867 r. w Kobuszu ***Jana Korduana,*** właściciela, zaprowadzony został proces likwidacyjny spadkowy.

Wzywają się zatem wszyscy wierzyciele sukcessyi i legataryusze, aby swe pretensye do pozostałości, czy o takowe sprawa się toczy lub nie, aż do

dnia 15. Kwietnia 1868. włącznie

do nas piśmiennie lub do protokułu podali.

Podający swe wnioski na piśmie, winni także odpis swego wniosku i anneksów załączyć.

Wierzyciele sukcessyjni i legataryusze, którzy swych pretensyi w czasie wyżéj oznaczonym nie zameldowali, wyłącza się z swemi pretensyami do spadku tak dalece, że zaspokojenia swego tylko z tego będą mogli żądać, co po zupełnem zaspokojeniu wszystkich pretensyi w czasie należytym zameldowanych z massy pozostałości z wyłączeniem wszystkich od dnia śmierci używanych korzyści pozostanie.

Wyrok prekluzyjny zapadnie po rozstrząśnienie sprawy w sessyi publiczniéj na

dnia 30. Kwietnia 1868.
o godzinie 10. przed południem

w naszym lokalu sądowym naznaczonéj.

Szamotuły, dnia 18. Lutego 1868.

Królewski Sąd powiatowy.
Wydział I.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung, zu **Samter.**

Das der **Theophila** gebornen **Hoedt** und deren Ehemann, dem Tischlermeister **Roman Sramkiewicz** gehörige, in **Samter** sub Nr. 41. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 8227 Thlr. 20 Sgr. ½ Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. Mai 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim Subhastations-Gericht zu melden.

Samter, den 7. Oktober 1867.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy, 1. wydział. w ***Szamotułach.***

Nieruchomość należąca do **Teofili** z domu **Hoedt** i męża jéj **Romana Sramkiewicza,** stolarza majstra, w **Szamotułach** pod Nr. 41. położona, oszacowana na 8227 tal. 20 sgr. ½ fen. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 12. Maja 1868.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedana.

Wierzyciele, którzy względem realny pretensyi, która się z księgi hipotecznéj nie wykazuje i z ceny kupna swego zaspokojenia poszukają, mają się z swemi pretensyami przed sądem subhastacyjnym zgłosić.

Szamotuły, dnia 7. Października 1867.

Für Mühlen- und Fabrik-Anlagen.

Das dem Deichverbande des Danziger Werders gehörige, in der Stadt **Dirschau** am Bahnhof belegene Grundstück, 17 Morg. 2 □R. preuß. umfassend, welches wegen der damit verbundenen Wasserkraft des Dirschauer Mühlenkanals (circa 20 Fuß Gefäll) zu Fabrikanlagen sehr geeignet ist und auf welchem auch bereits früher ein Mühlen- und Eisenhammerwerk bestanden hat, soll in öffentlicher Licitation an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin

Mittwoch den 22. April c.
Vormittags 10 Uhr
im Gasthause „zum Kronprinzen" in Dirschau

anberaumt ist. Kauflustige werden zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen nebst einer kurzen Beschreibung des Grundstücks bei dem Unterzeichneten, auch bei dem Herrn Deich-Inspektor **Schmidt** in Dirschau, der jede Auskunft zu ertheilen bereit ist, einzusehen event. gegen Erstattung der Kopialien zu beziehen sind.

Stüblau, den 18. Februar 1868,
per Bahnhof Hohenstein.

Der Deich-Hauptmann **Wessel.**

Die Lehrerstelle zu **Karczewo-Hauland,** Parochie Kiszkowo, mit einem Einkommen von 152 Thalern, ist **vom 1. April c.** vakant. Bewerber, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, haben sich zu melden bei dem Pastor **Stahr.**

Der evangelische Schulvorstand.

Nutzholz-Auktion in Mielno.

Dienstag den 3. März d. J.

sollen

von Vormittags 10 Uhr ab

in **Mielno** selbst

ca. 70 Stück starkes Bau- und Schneideholz

gegen bald baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht werden.

Mielno, den 21. Februar 1868.

Kulzner, Förster.

Auf dem Dominium **Laszkow** im Polen, ¼ Meile von dem Grenzzollamt Bogusław bei Pleschen findet ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, von Johanni ab Stellung. Gehalt 150 Rubel bei freier Station. Persönliche Vorstellung erwünscht. Auch können daselbst zwei verheirathete Vögte, welche tüchtig sind und auch polnisch sprechen, vom 1. April ein Unterkommen finden.

Mein hier an frequenter Stelle auf der Pos. Straße ganz nahe am Gerichtsgebäude belegenes zweistöckiges Haus bin ich Willens aus freier Hand gegen solide Bedingungen zu verkaufen.

Wreschen, den 19. Februar 1868.

C. Borecki, Gastwirth.

Ein gut gelegenes Grundstück nebst Geschäft und Schankwirthschaft ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Anfragen von Selbstkäufern werden unter der Adresse **H. A.** poste restante **Rogasen** fr. erbeten.

Mein Grundstück zu **Schwersenz,** Nr. 4. auf der Jasiner Straße, bestehend aus einem Hause mit 6 Stuben, Küche, Keller, 1 Morgen Gartenland, will ich sofort verkaufen. Näheres bei

Michaelis Rothholz
in **Schwersenz.**

Zwei Häuser in Posen an der Breslauerstr. Nr. 34. und 35. belegen, sind unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Alles Nähere beim Rechtsanwalt ***Wierzbowski*** in Schroda.

Eine herrschaftliche Besitzung

wird zu kaufen gesucht in der Provinz Posen Die Herren Verkäufer werden ersucht, die genaue Beschreibung gefälligst unter der Adresse **v. W.** poste restante **Leipzig** zukommen zu lassen.

Die **Dom.-Brauerei** zu **Borek** ist auf 6 Jahre unter vorth. Bed. zu verpachten.

Ein schöner großer **Obst- und Gemüse-Garten** ist sofort zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt der Restaurateur ***H. Schulze,*** Friedrichsstr. 28.

Ganz solide Mittel, sich jährliche Revenuen von 50, 100, 200 bis 1000 Thlr. zu verschaffen. Näheres durch 2 Brochuren nebst Probezubehör hierüber, von einem Fabrikgeschäft zusammengestellt, und gegen Nachnahme oder Einsendung für zusammen 10 Sgr zu beziehen. Fr. Offerten sub **P. H. Nr. 2000.** poste restante **Hannover.**

50 Schock Apfel- und Birnbäumchen

in **vorzüglichen** Sorten, auch Bienenschwärme und verschiedene leere, nach der **neuesten** Konstruktion hergestellte Bienenstöcke hat zu **billigsten** Preisen zum Verkauf ***A. Vogt,*** Lehrer in **Zbrudzewo** bei Schrimm, dicht an der Chaussee.



Der Verkauf von **Negretti- und Merino-Kammwoll-Böcken** von vorzüglicher Statur und edelster Abkunft beginnt aus meiner Stammheerde am 2. März.

Krzyzanki bei Gollancz, im Februar 1868.

Holtzthiem.

16 Stück starke fette Ochsen stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Neustadt** b. Pinne.

60 Stück kernfette Hammel sind auf dem Dom. **Ludom** zu verkaufen.

Alte Hammel kauft das Dominium **Sendzin** bei Buk und bittet um gefällige Offerten.

Eine große Auswahl der neuesten **Pariser *Coiffuren, Bandeaux,*** elegante **Gesellschafts- und Negligé-Hauben** empfiehlt die **Damen-Putz-Handlung** von

M. Zülzer,
Markt 55.

Saazer Hopfen-Fechser

in schönsten, stärksten Exemplaren, versenden unter billigster Berechnung ***Joh. W. Kreibich & Sohn*** in **Saaz** (Böhmen) und ***Gebrüder Born,*** Kunst- und Handelsgärtner in **Erfurt** (preuß Thüringen).

Glacé-Handschuhe

für Damen zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

Robert Schreiber,
Friedrichsstr. 12, der Frohnfeste vis-à-vis.

Strohhüte, zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen bei Geschwister ***Munk,*** Schloßstraße Nr. 4. — Die neuesten Muster liegen bereits vor.

Durch Veränderung der Wirthschaft beabsichtige einen vortrefflich erhaltenen, zum weiteren Betriebe sehr gut brauchbaren

Pistorius'schen Brennapparat,

mit den **neuesten Einrichtungen** versehen, sehr vortheilhaft zu verkaufen.

Stablewitz bei Culm, den 16. Febr. 1868.

Niemann,
Administrator.

(Beilage.)

Belobigung.

Am 23. April c. brach in dem Fleischermeister **Anton Romankiewicz** hierselbst gehörigen Wohnhause Feuer aus. Bei diesem Feuer hat sich die Dachpappe der **Julius Scheding**schen **Fabrik** in **Posen** auf das Vortheilhafteste bewährt, da unter derselben zwar der ganze Dachstuhl ausgebrannt, die Pappe aber fast unversehrt liegen geblieben ist und so das weitere Umsichgreifen des Feuers nur dieser wirklich guten und feuersicheren Pappe zu verdanken ist. Wir können demzufolge das Fabrikat des Herrn **Julius Scheding**, jetzt **Julius Scheding Nachfolger**, nur auf das Angelegentlichste empfehlen, was auf Ersuchen des Herrn **Julius Scheding** wir hiermit gern thun.

Schwersenz, den 23. Mai 1867.

Der Magistrat.

Bobke. Hirschfeld. Menzel.

Bezugnehmend auf obige gütige Empfehlung halte stets von meiner **viermal mit Medaillen** der größten landwirthschaftlichen Vereine Preußens prämiirten **Stein-Dachpappe** eigener Fabrik **großes Lager** und führe damit **Eindeckungen** jeglicher Art von Gebäuden aus.

Die Dachpappen-Fabrik
von **Julius Scheding Nachfolger,**
Niederlage und Comptoir: Wallischei a. d. Brücke.

Alfenide.

Eßbestecke und **Tafelgeräthe** empfiehlt in größter Auswahl

August Klug,
Breslauerstraße 3.

Offizier- und Militärhandschuhe, Hosenträger, Binden, Schlipse und Kravatten zu soliden Preisen bei

Robert Schreiber,
Friedrichsstr. 12., der Frohnfeste vis-à-vis.

Glacé-Handschuhe werden daselbst geruchlos und sauber gewaschen.

Echt russische hohe **Herren- u. Damen-Gummi-Stiefeln** empfiehlt

Anton Wunsch,
Wilhelmsstraße, Mylius Hôtel.

Die neuesten
Frühjahrs-Kleiderstoffe
sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

F. W. Mewes, Markt 67.

NB. Proben nach außerhalb werden umgehend zugesandt.

VERDAUUNGS-PASTILLEN
AUS LACTAS SODAE UND MAGNESIA
VON BURIN DU BUISSON

Pharmaceut erster Klasse, Laureat der kais. Akademie der Medizin in Paris.

Dieses ausgezeichnete Heilmittel wird von den ersten Pariser Aerzten gegen Störungen der Verdauungs-Funktionen des Magens und der Eingeweide verordnet. Es wird erfolgreich gegen Gastritis, Gastralgie, langwierige oder schmerzhafte Verdauung, aufsteigende Gase; gegen Anschwellung des Magens und der Eingeweide; gegen Erbrechen nach eingenommener Mahlzeit, Verdauungsmangel, Abmagerung, wie gegen Leber- und Nierenübel.

Niederlage in **Posen** bei ***Elsner***, Apotheker.



Presshefe.



Die andauernd hohen Getreidepreise zwingen uns, den Preis für **Presshefe** vom **20. Februar a. c.** ab um **einen halben Silbergroschen pro Pfund** zu erhöhen, was wir unseren geehrten Abnehmern hierdurch ergebenst anzeigen.

Leon Kantorowicz, Posen. **Carl Friedenthal,** Posen. **E. Pohl,** Szodorowo.

Jacob Neufeld,
19. Breitestraße 19.

empfiehlt **holländische Stearin-Kerzen,** prima $22\frac{1}{2}$ Loth schwer für 6 Sgr., 8 Pfund trockene **Kernseife** für 1 Thlr., 1 Pfund **grüne Seife** prima $2\frac{1}{2}$ Sgr., Feinste **Abfallseife** à Pfund 6 Sgr., **Paraffin-** und **Stearin-Kerzen** $5\frac{1}{4}$ Sgr., **Toiletten-Seifen** so wie alle **Waschartikel** zu En-gros-Preisen.

Tägliche Sendungen frischer **Austern** empfehlen zum billigsten Preise

Th. Baldenius Söhne,
Wilhelmsplatz 15,
früher **C. Schippmanns Nachfolger.**

Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 60. sind **drei Stuben im 1. Stock,** sich zu einem **Geschäft** oder Werkstelle eignend, **sogleich** zu vermiethen. Näheres **St. Martin Nr. 9., 2 Tr.**

Kl. Gerberstr. 7., zwei Tr., ist eine möblirte Stube zu vermiethen, event. finden daselbst zwei anständige junge Leute Logis.

J. J. Kollwitz.

Wir suchen einen tüchtigen Jungen als **Hausdiener.** ***Gebr. Miethe,*** Sapiehaplatz 1.

Ein Mädchen, im sauberen Ausbessern von Wäsche geübt, empfiehlt sich den Herrschaften bei billiger Bezahlung Alten Markt Nr. 91. 3 Treppen, bei ***Furchert.***

Ein tüchtiger solider **Buchhalter u. Korrespondent** (mosaisch), gegenwärtig noch aktiv, sucht per 1. April a. c. anderweitig Stellung. Beste Referenzen stehen ihm zur Seite. Näheres poste restante ***J. H. 1.*** **Posen.**

Zur gefälligen Beachtung der Herren Agenten in Posen.
Fünf und zwanzig Thaler Cour.

erhält dieser, welcher einem brauchbaren Forstmanne und tüchtigen Jäger eine Stellung in seinem Fache nachweist resp. zu einem Abschlusse bringt.

Der Stellensuchende ist 30 Jahre alt, hat seinen Militair-Leistungen genügt, spricht beide Sprachen fließend, ist im Schreib- und Rechnungswesen vollständig fähig und kann auf Verlangen die vorzüglichsten Atteste vorlegen. Adresse erbittet man poste rest. ***H. K. F.*** **Grätz.**

Die Hofbeamtenstelle auf dem Dominium **Uchorowo** ist besetzt.

3 Thaler Belohnung.

Von der Breslauer- bis Wasserstraße ist ein Portemonnaie, enthaltend einen Braunschweiger Zehnthalerschein und 6 bis 8 Thlr. Kurant, verloren gegangen; abzugeben bei

Rudolph Hummel, Breslauerstraße Nr. 7.

Entlaufen

ist ein kleiner weißer, langhaariger **Spitz,** derselbe trug einen Maulkorb von schwarzem Leder, ein neusilbernes Halsband, roth gefüttert, mit dem Namen der Eigenthümerin und einer Marke. Wer denselben **Königsstraße 17.** II.-Etage abgiebt, erhält eine sehr gute Belohnung.

Ein rothledernes **Portemonnaie** mit Silbergeld und einem Lotterieloos ist verloren gegangen; dem Finder eine angemessene Belohnung beim Photographen **H. Engelmann.**

Der frühere Inspektor **Karl Herrman** zu zu Alt-Golm bei Fürstenwalde aus Drense bei Prenzlau wird aufgefordert, innerhalb 4 Wochen seinen jetzigen Aufenthalt dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Trumpffee bei Seehausen (U.-M.), den 11. Februar 1868.

Fr. W. Kolelman.

Ein kleines blaues **Conto-Buch** ohne Werth ist verloren gegangen, und wird gebeten abzugeben bei ***F. Caldarola.***

Wasserstraße Nr. 2. im 1. Stock sind Wohnungen von 7, 5, 4 und 3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Intelligente, mit guten Empfehlungen ausgestattete **Wirthschaftsbeamte,** welche theils Administrationen, theils Inspektorstellen in Polen oder Rußland zu übernehmen wünschen, hat stets nachzuweisen ***Böhrer,*** Assistent im Generalsekretariat des Hauptvereins Westpreuß Landwirthe, Danzig.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Inspektor** sucht zum 1. April d. J. eine Stelle.
Gefl. Adr. bitte unter Chiffre ***R. S.*** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein seit 18 Jahren der Landwirthschaft Angehörender, in verschiedenen renommirten Wirthschaften ununterbrochen thätig gewesener, nur mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter **Inspektor** sucht von Johannis als solcher eine andere selbstständige Stellung.
Adresse: ***F. R.*** poste rest. **Markowitz.**

Ein verheiratheter deutscher **Gärtner** findet ein Unterkommen auf dem Dom. **Grzybno** bei Czempin.

Eine gut empfohlene, evangelische **Kinderfrau** von sanftem bescheidenen Wesen wird zum 1. April gesucht.

Dominium ***Lenartowice*** bei Pleschen.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 23. Febr. Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Freitag den 28. Februar Abends 6 Uhr, erster Passions-Gottesdienst: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag, den 23. Februar Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Goebel.

Mittwoch den 2. Februar Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag den 23. Februar früh 8 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Konsistorialrath Schultze. — 9 Uhr, Predigt: Herr General-Superintendent D. Cranz.

Freitag den 28. Februar Abends 6 Uhr: Gottesdienst: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag den 23. Februar Vorm. 10 Uhr: Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender. — Abends 5 Uhr: Herr Militär-Oberprediger Haendler.

Dienstag den 25. Februar, Nachm. 5 Uhr, erste Passionsandacht: Divisionsprediger Dr. Steinwender.

Ev. luth. Gemeinde. Mittwoch den 26. Februar Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 13. bis 20. Febr.:
getauft: 5 männliche, 8 weibliche Pers.,
gestorben: 7 männliche, 8 weibliche Pers.,
getraut: 2 Paar.

Im Tempel des Humanitätsvereins. Sonnabend den 22. Februar c., Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst und Predigt des Herrn Rabbiners Dr. **Landsberg.**

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Mathilde** mit dem Herrn **Zaduck Beermann** aus Stettin zeigen Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an

Posen, den 20. Februar 1868.

H. Knaster und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Mathilde Knaster,
Zaduck Beermann.
Posen. Stettin.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Fabricius,
F. Rappold.
Danzig. Posen.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Otto Weiß,
Emilie Weiß geb. **Hirt.**
Punitz. Breslau.

Daß der Schneidergesell **Isaak Eisek** aus Santomysl sich mit meiner Tochter verlobt und bereits einen Theil der Mitgift erhalten hat, mache ich hiermit bekannt.

Schwersenz, den 21. Februar 1868.

Michael Rothholz.

Die am 18. d. M. stattgehabte eheliche Verbindung unserer Tochter **Julie** mit dem fürstlich Thurn- und Taxisschen Bauinspektor Herrn **Laacke** in Krotoschin beehren sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

Ostrowo, den 19. Februar 1868.

Der Oberst z. D. und Bezirkskommandeur **Hoffmann** nebst **Frau.**

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden verstarb heut früh 2 Uhr zu Krotoschin der Wirthschafts-Inspektor

Herr Wilhelm Regber

im 69. Jahre seines Lebens. Derselbe hat ununterbrochen 22 Jahre hindurch mit seltener Pflichttreue, Hingebung und persönlicher Anhänglichkeit meinem verstorbenen Vater und mir seine Dienste geweiht, bis Krankheit seinem rastlosen Eifer ein Ziel setzte.

Unsere ganze Familie wird dem dahin geschiedenen Ehrenmanne stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Theresienstein, den 20. Februar 1868.

Scholtz,
Hauptmann a. D. und fürstl. Gutspächter.

Heute Morgen verschied sanft nach langem Krankenlager im 6. Lebensjahre unser geliebter Sohn **Paul.**

Posen, den 19. Februar 1868.

Der Appellationsgerichtsrath **Thiem** und Frau.

Gestern Vormittag 9 Uhr starb nach furchtbarem Leiden der Dampfmühlenbesitzer **Gustav Eduard Beuth** im 69. Lebensjahre.

Posen, den 21. Februar 1868.

Die Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr von dem evangelischen Leichenhause aus statt.

Polytechnische Gesellschaft.

Sonnabend 8 Uhr Abends.

Stadttheater in Posen.

Freitag den 21. Februar. **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten von Halevy.

Sonntag den 23. Februar 1868: **Der böse Geist Lumpaci Vagabundus,** oder: **Das liederliche Kleeblatt.** Große Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Nestroy. Musik von A. Müller.

Montag den 24. Februar. Gastspiel des Herrn Wisocki vom königlichen Theater zu Florenz, zum Benefiz des Herrn Musikdirektors Böhm. Bei aufgehobenem Abonnement: **Margarethe.** Große Oper von Gounod 1. und II. Akt. Mephisto, Herr Wisocki: **Lucrezia Borgia.** Große Oper von Donizetti II. Akt. Alfonso, Herr Wisocki. — Großes Konzert für zwei Pianoforte von Chopin, vorgetragen von den Herren Musikdirektoren Klughardt und Böhm.

Volksgarten-Saal.

Sonnabend den 22. Februar:

GRAND BAL
masqué et paré.

Entrée an der Kasse: Herren 1 Thlr., Damen 20 Sgr.

Billets für Herren à 20 Sgr., für Damen à 15 Sgr. sind vorher schon bei mir zu haben.

Masken und Dominos im Lokale.

Beginn des Balles um 9 Uhr.

Emil Tauber.

Volksgarten-Saal.

Heute Freitag den 21. Februar
Konzert und große Vorstellung
der Akrobaten-, Gymnastiker-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft
Koller-Weitzmann.
Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. Nummerirter Platz 5 Sgr.
Anfang 7 Uhr.

NB. Montag den 24. Februar **große Gala-Vorstellung** zum Benefiz für die Gesellschaft ***Koller-Weitzmann.***

Emil Tauber.

Echt Kulmbacher Bier

in ausgezeichneter Güte empfiehlt

Albert Dümke,
vormals
H. G. Wolff,
Wilhelmsstraße 17.

Heute den 22. d. zum Abendbrot **Eisbeine** bei ***F. Lüdeke,*** St. Adalbert Nr. 40.

Sonnabend den 22. und Sonntag den 23. Februar zur Fastnachtsvorfeier **großes Abendbrot,** verschiedene **Braten,** frische **Pfannkuchen** und guter **Kaffee,** wozu einladet ***G. Preuss,*** kl. Gerberstr. 4.

Sonnabend den 22. Februar zum Abendbrot **Eisbeine** bei ***E. Herbig,*** Berlinerstr. 27.

Alle Sonnabende von Mittag an frische
Semmel- und Leberwurst
bei ***Rauscher,*** große Ritterstraße Nr. 12. und Breslauerstraße Nr. 40.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 21. Februar 1868.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	4	1	3	4	5	—
Mittel-Weizen	3	25	—	3	27	6
Ordinärer Weizen	3	15	—	3	20	—
Roggen, schwere Sorte	3	6	6	3	8	—
Roggen, leichtere Sorte	3	2	6	3	5	—
Große Gerste	2	5	—	2	7	6
Kleine Gerste	2	3	9	2	6	3
Hafer	1	13	9	1	15	6
Kocherbsen	2	25	—	2	27	6
Futtererbsen	2	20	—	2	22	6
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	2	—	—	2	2	6
Kartoffeln	—	24	—	—	25	—
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	12	15	—	15	—	—
Weißer Klee dito dito	17	15	—	19	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	10	7	6	10	10	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 21. Februar 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{1}{4}$ Gd., do. Rentenbriefe $88\frac{1}{3}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $84\frac{5}{8}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —, poln. Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Febr. $77\frac{3}{4}$, Febr.-März $77\frac{3}{4}$, März-April 78, Frühjahr $78\frac{1}{2}$, April-Mai $78\frac{1}{2}$, Mai-Juni $78\frac{1}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Februar $18\frac{11}{12}$, März $19\frac{7}{24}$, April $19\frac{7}{12}$, Mai $19\frac{11}{12}$, Juni $20\frac{1}{3}$, Juli $20\frac{2}{3}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Bewölkt. **Roggen:** Fest bei beschränktem Handel, pr. Febr. $77\frac{3}{4}$ Br., Febr.-März $77\frac{3}{4}$ Br., Frühjahr $78\frac{1}{2}$ bz u. Br., April-Mai $78\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Mai-Juni $78\frac{1}{3}$ bz. u. Br., Juni-Juli 77 Br., Juli-August 69 Gd.

Spiritus: Für nahe Sichten animirt, spätere behauptet, pr. Februar $18\frac{5}{6}$ $\frac{7}{8}$—$\frac{11}{12}$ bz. u. Gd., März $19\frac{1}{12}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{7}{24}$ bz., April $19\frac{1}{2}$—$\frac{7}{12}$ bz. u. Br., April-Mai $19\frac{5}{6}$ Br., Mai 20 Br., $19\frac{11}{12}$ Gd., Juni $20\frac{1}{3}$ Gd., Juli $20\frac{2}{3}$ Gd., $\frac{3}{4}$ Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Februar. Wind: SSW. Barometer. $28^{3}\frac{1}{2}$. Thermometer: Früh 4° +. Witterung: Schön.

Für **Roggen** gestalteten sich die Preise entschieden günstiger. Der Verkehr war belebter als in den jüngsten Tagen, allein zu besonders großer Aus-

dehnung gelangte er nicht. Effektive Waare ließ sich zu festen Preisen ziemlich bequem placiren. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 79¾ Rt.

Weizen, loko und auf nahe Lieferung mehrseitig begehrt, stieg sichtlich im Preise.

Hafer war loko nicht besser verkäuflich als gestern. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 37¼ Rt.

Rüböl hat sich nicht ganz behaupten können.

Für Spiritus war Kauflust heute entschieden im Uebergewicht. Preise besserten sich merklich.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 90—109 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 93½ Rt. nominell, April-Mai 93¾ a 94½ bz., Mai-Juni 95¼ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 80½ Rt. bz., gering. 77½ a 78 Rt. bz., per diesen Monat 79½ a 80 Rt. bz., Febr.-März 79⅝ a ½ bz., April-Mai 79¼ a 80¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 79½ a 80 bz., Juni-Juli 78 a ¾ bz., Juli-August 71½ a 72 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 50—59 Rt. nach Qualität, 56½ Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 36—38½ Rt. nach Qualität, 36¼ a 37½ Rt. bz., per diesen Monat 37¼ Rt. Br., Febr.-März 36¾ Br., April-Mai 36¾ a 37¼ bz. u. Br., Mai-Juni 37½ a ¾ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 69—77 Rt. nach Qualität, Futterwaare 69—77 Rt. nach Qualität, Mittel- 73½ Rt. bz

Raps pr. 1800 Pfd. 78—87 Rt. Rübsen, Winter-, 77—86 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10 7/12 a 13/24 Rt. bz., per diesen Monat 10 7/12 a 13/24 Rt. bz., Febr.-März 10 7/12 a 13/24 bz., März-April 10 7/12 a 13/24 bz., April-Mai 10¾ a 17/24 bz., Mai-Juni 10⅚ Br., Juni-Juli 10 11/12 Rt., Juli-August 11 Rt., Septbr.-Oktbr. 11⅙ bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19⅔ a 17/24 Rt. bz., März 20 Rt. bz., per diesen Monat 19¾ a ⅞ Rt. bz. u. Gd., 20 Br., Febr.-März 19¾ a ⅞ bz. u. Gd., 20 Br., April-Mai 20⅙ a ⅓ bz. u. Br, ¼ Gd., Mai-Juni 20¼ a 7/12 bz. u. Br., ½ Gd., Juni-Juli 20⅔ a ⅚ bz. u. Gd., 11/12 Br., Juli-August 21 a 1/12 bz. u. Gd., ¼ Br., August-Septbr. 21⅓ a 5/12 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6¾—6 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 6 5/12—6 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 7/12—5 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 5/12—5⅙ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 20. Februar. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Leicht bewölkt, + 5° R. Barometer: 28. 1. Wind: SO.

Weizen behauptet, loko p. 2125 Pfd. gelber inländ. 102—106 Rt., bunter 100—103 Rt., weißer 106—110 Rt., ungarischer 93—99 Rt., feiner 100 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Februar 103 Rt. nominell, Frühjahr 103½, 104, 103½ Rt. bz., Br. u. Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 79—81 Rt., pr. Februar 80 Rt. nominell, Frühjahr 80¼, 80 bz. u. Gd., 80¼ Br., Mai-Juni 79¾, 80 bz. u. Br., Juni-Juli 77¾ Br., Juli-August 72¾, 73 bz. u. Br.

Gerste stille, p. 1750 Pfd. loko 53—56 Rt., p. 69/70pfd. schles. pr. Frühjahr 6½ Rt. Br., do. ohne Benennung 56 Rt. Br.

Hafer fester, p. 1300 Pfd. loko 39½—41 Rt., pr. Frühjahr p. 47/50pfd. 40¼, ½ Rt. bz. u. Br.

Erbsen behauptet, p. 2250 Pfd. 70—72 Rt., pr. Frühjahr Futter- 72 Rt. bz.

Wicken loko nach Qualität 61—64 Rt.

Rüböl fest und höher, loko 10⅚ Rt. Br., pr. Febr.-März 10 13/24, 7/12 Rt. bz., April-Mai 10⅚ Br, Septbr.-Oktbr. 11 bz. u. Br.

Spiritus matter, loko ohne Faß 20 1/24 Rt. bz., pr. Februar 19¾ Rt. bz, Frühjahr 20⅙ bz., ¼ Br., Mai-Juni 20½ Br., Juni-Juli 20¾ Br.

Regulirungspreise: Weizen 103 Rt., Roggen 80 Rt., Rüböl 10 7/12 Rt., Spiritus 19¾ Rt. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 20. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 11½—12½, mittel 13—14, fein 14½—14¾, hochfein 15—15¼. — Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20½—21½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 2000 Ctr., pr. Februar und Febr.-März 75¼—74¾ bz, März-April 75¼ bz., April-Mai 76 Br. u. Gd., Mai-Juni 76½ Gd.

Weizen pr. Februar 97½ Br. Gerste pr. Februar 56 Br.

Hafer pr. Februar 57 Br. Raps pr. Februar 91 Br.

Rüböl weichend, loko 10⅓ Br., pr. Februar und Febr.-März 10¼ Br., März-April 10¼ Br., April-Mai 10⅙—1/12 bz., Mai-Juni 10 5/12 bz., 10¼ Br., Septbr.-Oktbr. 10⅚ Br.

Spiritus wenig verändert, loko 18⅚ Br., 18⅔ Gd., pr. Februar und Febr.-März 18⅚ bz., April-Mai 19¼ Gd., Juli-August 20¼ Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 20. Februar. Weizen 92—96 Rt., Roggen 80—82 Rt., Gerste 50—57 Rt., Hafer 35—36 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare unverändert, Termine ohne Geschäft. Loko ohne Faß 19 7/12 Rt. bez, pr. Februar und Febr.-März 19⅚ Rt., März-April 19 11/12 Rt, April-Mai 20 5/12 Rt., Mai-Juni 20⅔ Rt., Juni-Juli 21 Rt., Juli-August 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus gefragt. Loko und Februar 19⅙ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 20. Februar. Wind: West Witterung: Trübe. Morgens 2° Kälte. Mittags 3° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 98—104 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 105—107 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 77—78 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht, schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Kocherbsen 69—72 Thlr., Futtererbsen 64—68 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 55—58 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 20. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Weizen unverändert, bunter 730, hellbunter 810, hochbunter 825 Fl. Roggen ruhig, loko 600 Fl. Kleine Gerste —, große Gerste —. Weiße Erbsen 546 Fl. Hafer —. Spiritus loko 20⅔ Thlr.

Köln, 20. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Regen. Weizen höher, loko 9, 25, pr. März 9, 15, pr. Mai 9, 20. Roggen unverändert, loko 8, 15, pr. März 8, 11, pr. Mai 8, 15. Rüböl fest, loko 12, pr. Mai 12 5/20, pr. Oktober 12 4/10. Leinöl loko 12 5/10. Spiritus loko 23½.

Hamburg, 20. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko fest, Roggen loko stille. Getreide auf Termine fest. Weizen pr. Februar 5400 Pfd. netto 181 Bankothaler Br., 180 Gd., pr. Febr.-März 180 Br., 179 Gd, pr. Frühjahr 179 Br. u Gd. Roggen pr. Februar 5000 Pfd. Brutto 142 Br., 141 Gd., pr. Febr.-März 141 Br., 140 Gd., pr. Frühjahr 138½ Br., 138 Gd. Hafer fest. Rüböl ruhig, loko 23½, pr. Mai 24, pr. Oktober 24½. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee fest, verkauft 2000 Sack Rio und Santos loko. Zink unverändert.

Bremen, 20. Februar. Petroleum, Standard white, loko 5⅓.

Liverpool (via Haag), 20. Februar, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Steigend.

New Orleans 10½, Georgia 10¼, fair Dhollerah 8¾, middling fair Dhollerah 8½, good middling Dhollerah 8⅝, Bengal 7¼, good fair Bengal 7¾, New fair Oomra 8¾, good fair Oomra —, Pernam 10½, Smyrna 8½, Orleans schwimmend 10.

Paris, 20. Februar, Nachmittags. Rüböl pr. Februar 100, 00, Baisse, pr. Mai-August 95, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 95, 00. Mehl pr. Februar 92, 75, pr. März-April 92, 75. Spiritus pr. Februar 71, 50.

Amsterdam, 20. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen flau, pr. Juni 310. Raps pr. Oktober 71½.

Antwerpen, 20. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko gefragt, dänischer auf Lieferung 43. Roggen auf Lieferung 32.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Steigend. Raffin., Type weiß, loko 44½ bz. u. Br., pr. März 45 bz.

Newyork, 19 Februar. (Pr. atlantisches Kabel) Wöchentlicher Baumwollbericht. (Von Janssen, Schmidt & Rupert.) Middling Upland per Dampfer nach Liverpool „Cost und Fracht“ mit Abzug von 6 % 9¾ a 10 D.

Havanna, 19. Februar. (Pr. atlantisches Kabel.) Zucker 7½, Wechsel auf London 10½ a 11 % Prämie.

Bombay, 17. Februar. (Pr. atlantisches Kabel.) New Oomra 200 R = 6⅞ „Cost und Fracht“ nach Liverpool.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
20. Febr.	Nachm. 2	28" 1''' 70	+ 3°4	SO 0-1	trübe. St., Cu.
20. „	Abnds. 10	28" 1''' 65	+ 0°9	SSO 0-1	heiter.
21 „	Morg. 6	28" 1''' 17	— 0°4	SSO 0	trübe.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. Februar 1868 Vormittags 8 Uhr 11 Fuß 7 Zoll.
„ „ 21. „ „ „ „ 11 „ 7 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 20. Februar 1867.

Preußische Fonds.

		Zf.	Kurs
	Freiwillige Anleihe	4½	95¾ bz
	Staats-Anl. 1859	5	103⅝ bz
	do. 54, 55, 57	4½	96 bz
	do. 56	4½	96 bz
	do. 1859, 1864	4½	95¾ bz
	do. 50, 52 conv.	4	89½ bz
	do. 1853	4	89½ bz
	do. 1862	4	89½ bz
	Präm.St.Anl.1855	3½	115¼ G
	Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54 B
	Kur-u.Neum.Schldv	3½	78 B
	Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
	do. do.	4½	96 G
	do. do.	3½	78 B
	Berl.Börsenh.-Obl.	5	102¼ G
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-Märkische	3½	76⅝ bz
Pfandbriefe	do.	4	85⅝ bz
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	78 bz G
Pfandbriefe	do.	4	83⅝ G
Pfandbriefe	Pommersche	3½	76 bz
Pfandbriefe	do. neue	4	86 bz
Pfandbriefe	Posensche	4	— —
Pfandbriefe	do.	3½	— —
Pfandbriefe	do. neue	4	85½ bz G
Pfandbriefe	Schlesische	3½	83 bz
Pfandbriefe	do. Litt. A.	4	91¾ B
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	76¾ bz
Pfandbriefe	do.	4	82¾ B
Pfandbriefe	do. neue	4	— —
Pfandbriefe	do. do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe	Kur-u.Neumärk.	4	90¾ bz
Rentenbriefe	Pommersche	4	90½ bz
Rentenbriefe	Posensche	4	88½ bz
Rentenbriefe	Preußische	4	88⅝ G
Rentenbriefe	Rhein.-Westf.	4	[illegible]¾ bz
Rentenbriefe	Sächsische	4	90⅝ bz
Rentenbriefe	Schlesische	4	90¾ bz

Ausländische Fonds.

		Zf.	Kurs
	Oestr. Metalliques	5	49¼ G
	do. National-Anl.	5	57¼ bz
	do. 250fl.Präm.Ob.	4	65 G
	do. 100fl.Kred.Loose	—	76 bz
	do. 5prz. Loose (1860)	5	72⅜-¼-½ bz ult.do.
	do. Pr.-Sch. v. 1864	—	47⅜-⅜ bz G
	do. Slb.-Anl. 1864	5	63⅜ G
	Italienische Anleihe	5	44⅜-⅝ bz, ult.44⅝-[⅜ bz G
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	64 bz [½ bz G
Russische	6. do.	5	76¼ bz
Russische	Englische Anl.	5	85½ bz
Russische	N.Russ.Egl.Anl	3	52¼ G
Russische	do. v. J. 1862	5	85 bz
Russische	do. 1864	5	87¼ G
Russische	do. engl.	5	85¼ B
Russische	do Pr.-Anl. 1864	5	103⅝ bz
Polnische	Poln. Schatz-O.	4	gr 64¾ bz
Polnische	do. kl.	4	64 bz
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	91¾ bz
Polnische	Pfdbr. n. i. SR.	4	59 bz G
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	95¾ G
	Amerik. Anleihe	6	76⅜-½ bz ult.76⅝-
	Neue Bad. 35fl. Loose	—	29⅜ B [⅜ bz
	Dessauer Präm. Anl.	3½	96 bz
	Lübecker Präm. Anl.	3½	47¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

	Zf.	Kurs
Berl. Kassenverein	4	162 etw bz
Berl. Handels-Ges.	4	111 bz
Braunschwg. Bank-	4	98 bz
Bremer do.	4	115½ G, jg.111½
Coburger Kredit-do.	4	76½ G [et bz
Danzig. Priv.-Bk.	4	109 B
Darmstädter Kred.	4	86 bz G
do. Zettel-Bank	4	95¼ bz
Dessauer Kredit-B.	0	2⅛ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	111 Mehr bz
Genfer Kreditbank	4	23¾ bz G
Geraer Bank	4	100 B
Gothaer Privat do.	4	88¾ bz
Hannoversche do.	4	76½ G
Königsb. Privatbk.	4	111½ G
Leipziger Kreditbk.	4	90¼ G
Luxemburger Bank	4	82 G
Magdeb. Privatbk.	4	90 G
Meininger Kreditbk.	4	90⅜ G
Moldau. Land. Bk.	4	19½ bz vll. 57½ [B
Norddeutsche do.	4	118 B
Oestr. Kredit- do.	5	84 bz, ult.84-83¾ [bz
Pomm. Ritter- do.	4	90 B
Posener Prov. Bank	4	100 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 bz
Schles. Bankverein	4	111½ B
Thüring. Bank	4	64¼ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	110½ G
Weimar. Bank.	4	85½ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ etw bz
do. do. Certific.	4½	100¾ B
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	83 bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	70¼ G
do. II. Em.	5	73½ bz G
Bergisch-Märkische	4½	96 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	94½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77¼ bz
do. Lit. B.	3½	77¼ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	91¼ bz VI 89 [B
do. Düsseld. Elberf.	4	83½ G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	82 bz
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	96¾ bz G
do. Litt. B.	4	95⅞ G
Berlin-Hamburg	4	91 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88 B
do. Litt. B.	4	88 B
do. Litt. C.	4	85½ bz
Berlin-Stettin	4½	98 G
do. II. Em.	4	84 bz
Berl.-Stet. III. Em	4	83½ bz
do. IV. S. v. St. gar	4½	94⅜ G VI 83½ [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	92¼ B
Cöln-Minden	4½	98 B
do. II. Em.	5	— —
do.	4	84½ B
do. III. Em.	4	83 G
do.	4½	94 bz
do. IV. Em.	4	83¼ bz
do. V. Em.	4	83¼ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	85¾ bz
Magdeb. Halberst.	4½	96⅛ G
Magdeb. Wittenb.	3	67¾ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85¼ bz
Niederschles. Märk.	4	88 bz
do. II. o.	4	84¾ G
do. conv.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	85½ G
do. IV. Ser.	4½	95 G
Niederschl. Zweigb.	5	100¼ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	84¾ bz
do. Litt. D.	4	84¾ bz
do. Litt. E.	3½	77¼ G
do. Litt. F.	4½	93 bz G
Oestr. Französ. St.	3	267½ G, n 258
Oestr. südl. Staatsb.	3	214½ bz [bz G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78 etw bz
do. Prior. Obl.	4½	91½ bz
do. 1862	4½	91¼ G
do. v. Staat garant	4½	95½ bz
Rhein-Nahe v. St g	4½	92½ G
do. II. Em	4½	92½ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81½ G
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	88 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	88 G
do. IV. Ser.	4½	96¾ G

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Kurs
Aachen-Mastricht	3½	29½ bz G
Altona-Kieler	4	123½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	100 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	136¾ bz
Berlin-Anhalt	4	209 bz
Berlin-Hamburg	4	163½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	195¾ bz
Berlin-Stettin	4	136¾ bz
Berlin-Görlitz	4	80½ bz
do. Stamm-Prior.	5	97¾ bz
Böhm. Westbahn	5	65½ bz ult. —
Bresl. Schw. Freib.	4	119½ bz
Brieg-Neiße	4	91¼ G
Cöln-Minden	4	136½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83½-83 bz G
do. Stamm-Pr.	4½	87 bz
do. do.	5	91 B
Gal. C.-Ludwg.	5	90 bz G ult. —
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150½ bz B
Märkisch-Posen	4	66 B
do. Prior.-St.	5	81½-82½ bz G
Magdeb. Halberst.	4	169 bz
Magdeb. Leipzig	4	203 B n. —
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127¼ bz G
Mecklenburger	4	75¾-76 Post bz G
Münster-Hammer	4	89¾ G
Niederschles. Märk.	4	88 bz
Niederschl. Zweigb.	4	74½ G
Nordb., Frd. Wilh.	4	95⅝ bz G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	186½ bz B
do. Lt. B.	5	164 G [do.
Oest. Franz. Staat.	5	150¾-¼-½ bz, ult.
Oest. sdl. StB (Lom)	5	101½ Af. et-101-¼-
Oppeln-Tarnowitz	5	73⅜ G [10¾ bz,
Rheinische	4	118 bz [ult. do.
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	79¾ bz
Stargard-Posen	4½	92½ bz [etw bz
Thüringer	4	133½ et bz B, i.120½

Gold, Silber und Papiergeld.

		Kurs
Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 10¼ G
Louisd'or	—	112⅜ G
Sovereigns	—	6. 24⅜ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469 bz G
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ bz G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	87⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	85-84⅞ bz

Industrie-Aktien.

	Zf.	Kurs
Dess. Kont. Gas-A.	5	158 etw bz G
Berl. Eisenb. Fab.	5	134 etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	108 G
Minerva, Brgw. A.	5	33⅞ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 20. Februar.

	Zf.	Kurs
Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143⅝ bz
do. 2 M.	3½	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81⅓ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	86⅝ bz
do. do. 2 M.	4	86¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅛ bz
do. do. 3 M.	7	92⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111⅛ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	84¾ bz

Die Börse war sehr fest, und waren inländische Bahnen mehr bevorzugt, wozu auswärtige Kaufordres viel beitrugen. Das Geschäft war daher belebt, die Bewegung steigend. Fremde Spekulationspapiere waren ruhiger, aber behauptet; belebt waren Lombarden, Franzosen, 1860er Loose und Italiener, Kredit matter. Oestr. Effekten Anfangs fest, später aber matter; Amerikaner belebt. Von Bahnen wurden Rheinische, Oberschlesische, Köln-Mindener, Bergische belebt; Märkisch-Posener und Kosel-Oderberger 4½proz. Stammprior. wurden viel gehandelt; Russische Papiere still, poln. und Liquid.-Pfandbriefe begehrt; preuß. Anleihen angenehm, namentlich die neuen Jahrgänge der Anleihe in gutem Verkehr und fest, Pfand- und Rentenbriefe still, Badische und Bayerische Prämien-Anleihe ziemlich belebt. Inländische Prioritäten still und fest; russische, namentlich Jelez- und Kursk-Kiew begehrt und ziemlich animirt; Wechsel in mäßigem Verkehr. — Warschau-Lodzer wurden zu 71½ in Posten gehandelt. Rudolfs-Bahn blieb 70 B.

Breslau, 20. Februar. Die Börse war heute in überaus günstiger Stimmung und das Geschäft hatte einen größeren Umfang als dies seit langer Zeit der Fall gewesen. Es zeigte sich für fast alle hier gangbare Anlage- und Spekulationspapiere starker Begehr, und die Kurse waren fast ohne Ausnahme steigend.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 72½ G. do. 1864 47¼ B. Bayrische Anleihe —. Minerva 34¼ bz u B. Schlesische Bank 111¾ bz u B. Oestr. Kredit-Bankaktien 84½ G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 77¾ B, 77¼ G. do. do. 85⅝ B. do. Lit. F. 92¾ G. do. Lit. G. 91¾ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 88¾ B. Märk.-Posener 81¼ B, 80¾ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 118¾ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 185¾-86 bz u G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 73½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 73½ B. Kosel-Oderberg 83-84 bz u B. Amerikaner 76½-⅝ bz u B. Ital. Anleihe 44⅝ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 20. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Russ. Bodenkredit 77. Oestr. Effekten sehr günstig. Nach Schluß der Börse: Sehr fest.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 95¼. Wiener Wechsel 101⅜. 5 % östr. Anleihe von 1859 65½. Oestr. National-Anl. 56. 5 % Metalliques —. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe 51. 4½ % Metalliques 42¾. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½ % Pfandbriefe —. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 76. Oestreich. Bankantheile 717. Oestr. Kreditaktien 195½. Darmstädter Bankaktien 221. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 90. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 264½. Oestreich. Elisabethbahn 122½. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 157¼ B. Hessische Ludwigsbahn 130¾. Darmstädter Zettelbank 243. Kurhessische Loose 54¼. Bayerische Prämien-Anleihe 100¼ B. Neue Badische Prämienanl. 98⅜. Badische Loose 51⅛. 1854er Loose 63. 1860er Loose 72⅝. 1864er Loose 83

Frankfurt a. M., 20. Februar, Abends. Effekten-Societät. Sehr lebhaft, Anfangs höher. Amerikaner 76, Kreditaktien 195⅜, steuerfreie Anleihe 51, 1860er Loose 72¾, 1864er Loose 83⅜, Nationalanleihe 56, Staatsbahn 263¾.

Hamburg, 20. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds Anfangs höher.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 85. National-Anleihe 57. Oestreich. Kreditaktien 83. Oestr. 1860er Loose 71⅜. Staatsbahn 554. Lombarden 370½. Italienische Rente 43⅞. Mexikaner —. Vereinsbank 111 Nordd. Bank 119. Rheinische Bahn 116⅞. Nordbahn 95 Altona-Kiel —. Finnländ. Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 98. 1866er russ. Prämien-Anleihe 97½. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 69¼. Diskonto 1¾ %.

Wien, 20. Februar. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Angenehm.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 58, 60. 5 % Metalliques 57, 60. 1854er Loose 75, 50. Bankaktien 707, 00. Nordbahn 176, 00. National-Anlehen 66, 10. Kreditaktien 193, 10. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 259, 90. Galizier —, —. Czernowitzer 179, 00. London 117, 20. Hamburg 86, 50. Paris 46, 50. Frankfurt 97, 60. Amsterdam 98, 20. Böhm. Westbahn 150, 50. Kreditloose 132, 00. 1860er Loose 84, 10. Lombard. Eisenbahn 174, 80. 1864er Loose 82, 70. Silber-Anleihe 72, 50. Anglo-Austrian-Bank 116, 75. Napoleonsd'or 9, 38. Dukaten 5, 59. Silberkupons 115, 25.

Wien, 20. Februar. [Abendbörse.] Kreditaktien 193, 20, Staatsbahn 260, 00, 1860er Loose 84, 10, 1864er Loose 83, 20, Nordbahn 176, 00, Galizier 207, 75, Lombarden 174, 80, Napoleonsd'or 9, 38. Fest.

London, 20. Februar, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93. 1 % Spanier 36 3/16. Italienische 5 % Rente 44 3/16. Lombarden 15⅛. Mexikaner 15¾. 5 % Russen de 1822 87. 5 % Russen de 1862 85¾. Silber 60 7/16. Türk. Anl. de 1865 32⅝. 6 % Ver. St. pr. 1882 fest 72 5/16.

Einer Mittheilung der „Times“ zufolge hat die Goldausfuhr nach Paris in Folge von Getreidekäufen für französische Rechnung aufgehört.

Aus Hartlepool und Queenstown wird stürmisches Wetter telegraphirt.

London, 20. Februar, Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,373,160, (Abnahme 130,155), Baarvorrath 21,192,149 (Abnahme 413,811), Notenreserve 11,604,685 (Abnahme 270,390) Pfd. St.

Paris, 20. Februar, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3 % Rente 69, 15, Italienische Rente 44, 45, Lombarden 380, 00, Staatsbahn 560, 00, Amerikaner 81⅝. Steigend.

Paris, 20. Februar, Nachmittags 1 Uhr 45 Minuten. 3 % Rente 69, 15, Italienische Rente 44, 35.

[Bankausweis.] Vermehrt: Baarvorrath um 23⅕, Guthaben des Staatsschatzes um ⅕, laufende Rechnungen der Privaten um 15⅖ Millionen Frcs. Vermindert: Portefeuille um 13⅕, Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅕, Notenumlauf um 9 4/10 Millionen Frcs.

Paris, 20. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Ziemlich fest. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 20-69, 17½. Italienische 5 % Rente 44, 60. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 558, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 231, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 378, 75. Oestr. Anleihe de 1865 350, 00 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81¾.

Wechselnotirungen: Berlin 365. London 25, 17. Hamburg 185, 14. Amsterdam 210, 14.

Newyork, 19. Februar, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechselkurs auf London in Gold 109¼. Goldagio 40¼. Bonds 111¼. do. de 1885 109⅜. do. de 1904 105⅛. Illinois 138¼. Eriebahn 74⅜.? Baumwolle 24. Mehl 10 D. 60 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 24½.

Mit den heutigen nach Europa abgegangenen Dampfern sind 100,000 Dollars verschifft worden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.